



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

0

1

**Schlaglichter  
der Wirtschaftspolitik  
Januar 2024**  
Monatsbericht

**10**

*Digital-Gipfel wird bürgernäher  
und lebendiger*

**12**

*Neuer Schwung für die deutsch-britischen  
Beziehungen – engere Zusammenarbeit bei  
Energie- und Klimapolitik vereinbart*

**15**

*Die zweiten BMWK-Außenwirtschaftstage  
als Dialogangebot für die exportorientierte  
Wirtschaft*

**DAS NEUE ENERGIEFORSCHUNGS-  
PROGRAMM DES BMWK**

# Liebe Leserin, lieber Leser,

**D**as zweite Kriegsjahr in der Ukraine, der Terroran-griff der Hamas, zahlreiche weitere gewaltvolle Konflikte weltweit – für viele Menschen war ein Leben in Sicherheit und Freiheit im Jahr 2023 ein ferner Traum. Die menschenverachtende Brutalität des Hamas-Angriffs auf den Staat Israel und seine Bürgerinnen und Bürger macht immer noch fassungslos, das Leid der Zivilbevölkerung in Gaza ist furchtbar. Und in Deutschland haben antisemitische Anfeindungen und Bedrohungen deutlich zugenommen – eine erschreckende Entwicklung. Wir dürfen Antisemitismus in keiner Gestalt tolerieren. Zum Zeichen der Freundschaft und Unterstützung habe ich am 14. Dezember gemeinsam mit Yehuda Teichtal, dem Rabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und Begründer der Chabad-Gemeinde Berlin, im BMWK ein Chanukka-Licht entzündet. Eines von acht Lichtern, die die Dunkelheit verdrängen und Hoffnung auf hellere Zeiten spenden.

Wir stehen nicht nur verlässlich an der Seite Israels, sondern auch an der Seite der Ukraine. Die ukrainische Bevölkerung befindet sich mittlerweile im zweiten Kriegswinter. Russland führt seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine mit unverminderter Härte fort und hofft darauf, dass die Bereitschaft des Westens, die Ukraine zu unterstützen, bröckelt. Umso wichtiger ist, dass wir der Ukraine militärisch, ökonomisch und humanitär weiterhin beistehen. Die Bundesregierung sieht im Haushalt 2024 die dafür notwendigen Mittel vor.

Nach intensiven Gesprächen ist es der Bundesregierung gelungen, eine tragfähige Lösung für den Haushalt 2024 und den Klima- und Transformationsfonds für die nächsten vier Jahre zu finden. So können wir fortsetzen, was wir



angefangen haben: eine Erneuerung unserer Industrie und Wirtschaft in Zeiten geopolitischer Krisen, extremen Wettbewerbsdrucks und der Klimakrise. Dass wir die Transformation weiterführen und entsprechende Investitionen auf den Weg bringen, ist von zentraler Bedeutung. Sowohl ökonomisch als auch klimapolitisch. Die Klimakonferenz in Dubai hat gezeigt, dass die Weltgemeinschaft den Schutz unserer Lebensgrundlagen konsequenter als bislang vorantreiben muss. Auch Deutschland muss seinen Beitrag dazu leisten.

Ein wichtiger Baustein dafür ist ein klimaneutrales Energiesystem. Bereits seit 1977 flankiert die Bundesregierung ihre Energiepolitik mit Energieforschungsprogrammen. Das nunmehr 8. Energieforschungsprogramm, das im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht, fokussiert auf den Umbau des Energiesystems in Richtung Klimaneutralität.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine anregende Lektüre und frohe Festtage.

Dr. Robert Habeck

Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz

# Inhalt



## DIE „SCHLAGLICHTER“ IM ABONNEMENT

Melden Sie sich für den Schlaglichter-Newsletter an und verpassen Sie keine Ausgabe mehr: [schlaglichter/newsletter](mailto:schlaglichter/newsletter)



## MEHR IM WEB

Schlaglichter-Ausgaben online lesen: [www.bmwk.de/schlaglichter](http://www.bmwk.de/schlaglichter)

- 02 Editorial
- 04 Konjunkturschlaglicht
- 32 Impressum

## Wirtschaftspolitik

- 07 Das neue Energieforschungsprogramm des BMWK
- 10 Digital-Gipfel wird bürgernäher und lebendiger
- 12 Neuer Schwung für die deutsch-britischen Beziehungen – engere Zusammenarbeit bei Energie- und Klimapolitik vereinbart
- 15 Die zweiten BMWK-Außenwirtschaftstage als Dialogangebot für die exportorientierte Wirtschaft
- 18 Termine

## Konjunktur

- 20 Die wirtschaftliche Lage im Dezember 2023
- 27 BIP Nowcast für das vierte Quartal 2023 und das erste Quartal 2024
- 29 Die wirtschaftliche Entwicklung im dritten Quartal 2023

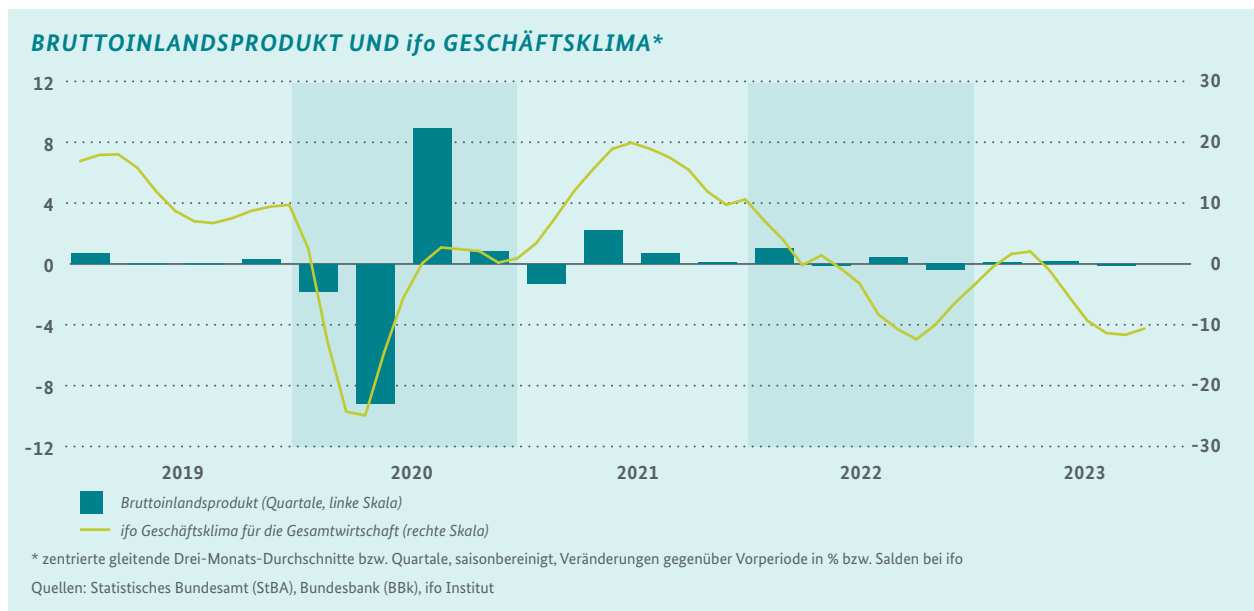
# KONJUNKTURSCHLAGLICHT

## Dezember 2023

Die deutsche Wirtschaft kommt im Jahr 2023 nicht voran



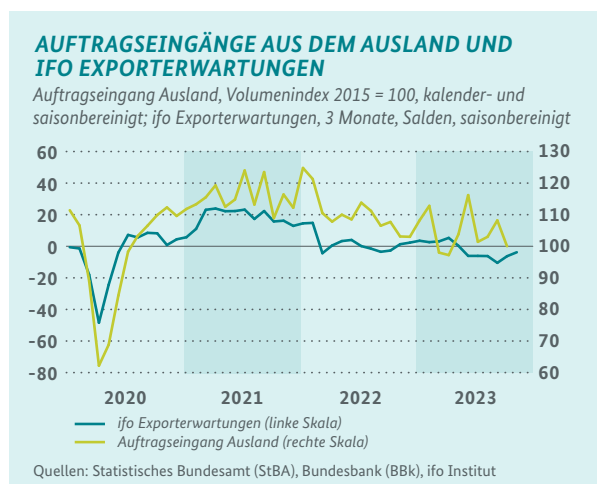
### Gesamtwirtschaft



**Auch zum Jahresende 2023 entwickelt sich die Konjunktur verhalten.** Nachdem das Bruttoinlandsprodukt in den ersten drei Quartalen nahezu stagnierte, deuten aktuelle Konjunkturindikatoren auf eine erneut schwache Entwicklung im vierten Quartal hin. Jüngste Stimmungskennzahlen zeigen jedoch eine weniger pessimistische Einschätzung bei Unternehmen sowie Verbraucherinnen und Verbrauchern für die kommenden Monate.



### Außenwirtschaft



**Die Auslandsnachfrage blieb zuletzt schwach.** Die Auftrags-eingänge aus dem Ausland verringerten sich im Oktober spürbar und sind auch im Vorjahresvergleich deutlich rückläufig. Von den Frühindikatoren kommen noch verhaltene Signale. Die ifo Exporterwartungen haben sich zwar im November zum zweiten Mal aufgehellt, der Saldo liegt aber seit Juni 2023 unverändert im Minus.

#### LEGENDE

- Indikatoren in einem Teilbereich wachsen mehrheitlich überdurchschnittlich
- Indikatoren in einem Teilbereich entwickeln sich durchschnittlich bzw. gemischt
- Indikatoren in einem Teilbereich gehen mehrheitlich zurück

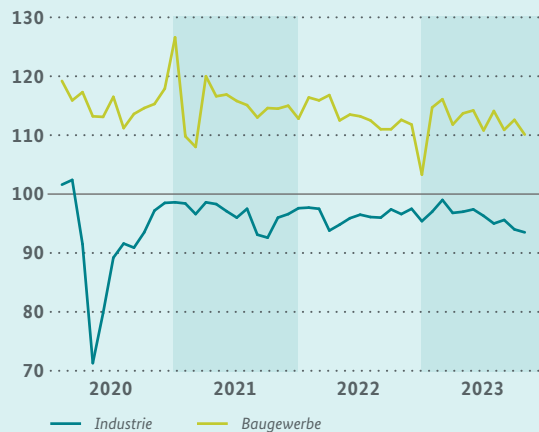
Nähere Informationen in Jung et al. (2019): „Das neue Konjunkturschlaglicht: Was steckt hinter den Pfeilen?“, Schlaglichter der Wirtschaftspolitik 01/2020



## Produktion

### PRODUKTION IM PRODUZIERENDEN GEWERBE

Monate, Volumenindex 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Bundesbank (BBk)

**Die konjunkturelle Schwächephase spiegelt sich auch in den Produktionszahlen.** Sowohl die Herstellung in der Industrie als auch die Produktion im Baugewerbe verliefen im Jahresverlauf 2023 schleppend. Im Oktober gingen die beiden Indikatoren erneut zurück. Die Stabilisierung einzelner Stimmungsindikatoren könnte allerdings auf eine Bodenbildung hindeuten.



## Privater Konsum

### INZELHANDEL OHNE KFZ

Monate, Volumenindex 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBk)

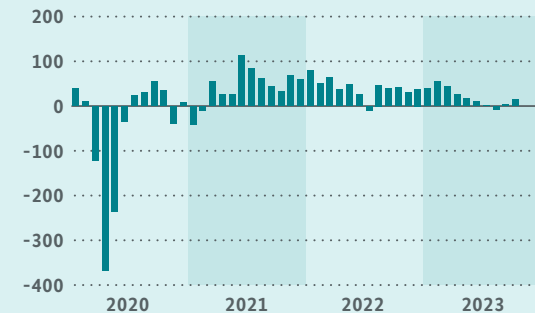


## Arbeitsmarkt

**Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor angespannt.** Die Zunahme bei der Arbeitslosigkeit setzte sich auch im November fort. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im Oktober zwar erneut etwas zu, aber weiterhin mit deutlich geringerer Dynamik als in den beiden Vorjahren. Die Frühindikatoren von IAB und ifo signalisieren, dass infolge der aktuellen wirtschaftlichen Schwächephase mit einer Erholung am Arbeitsmarkt frühestens im Frühjahr zu rechnen ist.

### ERWERBSTÄTIGE (INLAND)

Monate, saisonbereinigt, absolut (in 1.000), Veränderung zum Vormonat



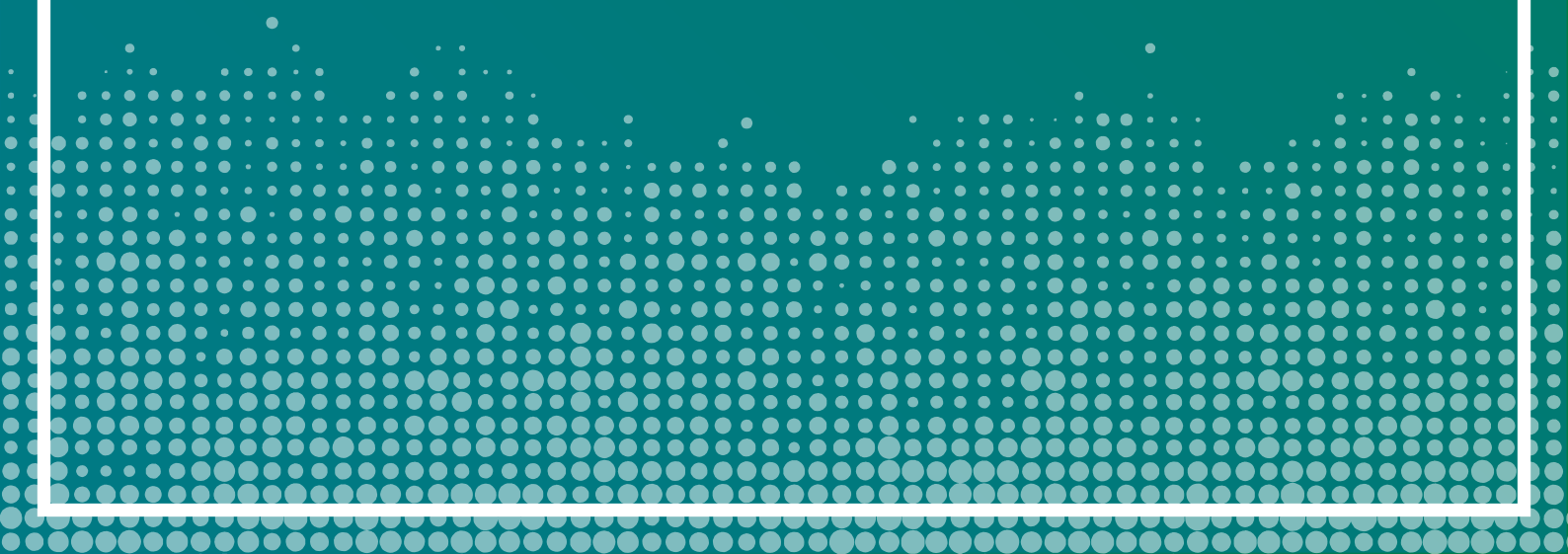
Quelle: Statistisches Bundesamt (StBA)

**Die Umsätze im Einzelhandel haben sich im Oktober etwas aufgehellt.** Konsumnahe Stimmungsindikatoren entwickelten sich am aktuellen Rand jedoch zögerlich und deuten auf ein schwaches Weihnachtsgeschäft hin. Das ifo Geschäftsklima im Einzelhandel blieb im November unverändert im negativen Bereich. Mit einer nachhaltigen Erholung des privaten Konsums ist daher erst in den kommenden Quartalen zu rechnen. Die steigenden Reallöhne und die sinkenden Inflationsraten stützen diese Entwicklung.

WW



WIRTSCHAFTSPOLITIK



# Das neue Energieforschungs- programm des BMWK



**D**eutschlands Energiesystem soll bis 2045 klimaneutral werden. Gleichzeitig müssen die Widerstandskraft und Sicherheit des Energiesystems erhalten und ausgebaut werden. Angesichts des engen Zeitfensters bekommen Forschungsergebnisse und deren schnellerer Transfer in den Markt eine immer größere Relevanz in der Energiepolitik. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) hat daher seine unterstützende Forschungsförderung mit dem neuen 8. Energieforschungsprogramm zur angewandten Energieforschung entsprechend ausgerichtet.

Die Bundesregierung flankiert seit 1977 mit Energieforschungsprogrammen ihre Energiepolitik: Das erste Programm trat als Reaktion auf die Ölkrise in Kraft – Deutschland sollte durch erfolgreiche Forschungsförderung in Energiefragen unabhängiger werden. In den Jahrzehnten danach bis heute wurden sieben weitere Programme aufgelegt. Diese sind immer ein Spiegelbild der drängenden Energiefragen der jeweiligen Zeit. Ob die Ölkrise in den 1970er Jahren, die Nuklearkatastrophe von Fukushima 2011 oder der sich seit Jahren abzeichnende Klimawandel: In den jeweiligen Programmen wurde auf diese Herausforderungen mit entsprechenden förderpolitischen Maßnahmen reagiert.

### IM FOKUS: DER ERFOLGREICHE UMBAU DES ENERGIESYSTEMS

Das aktuelle **8. Energieforschungsprogramm zur angewandten Energieforschung** ist konsequent auf die Ziele der Bundesregierung zur Umsetzung der Energiewende ausgerichtet. Somit ist die Förderung der Energieforschung ein strategisches Werkzeug der Energie- und Klimapolitik. Das Programm orientiert sich dabei an den Etappenzielen bis zur Klimaneutralität 2045, die von der Regierungskoalition definiert wurden: So sollen bis 2030 der Anteil erneuerbarer Energie am Stromverbrauch bei 80 Prozent liegen und die Hälfte der Wärmeversorgung klimaneutral erfolgen. Außerdem sollen 10 Gigawatt Elektrolyseleistung für die Produktion von grünem Wasserstoff installiert und die Ziele der Nationalen Wasserstoffstrategie unterstützt werden. Auch die Versorgungssicherheit spielt bei der Forschungsförderung eine wichtige Rolle.

Fünf Missionen bilden die Leitlinien des neuen Energieforschungsprogramms. Sie benennen die fünf sektorenübergreifenden Schwerpunktbereiche, die für die erfolgreiche Transformation des Energiesystems ausschlaggebend sind: Energiesystem, Wärmewende, Stromwende, Wasserstoff und Transfer.

#### Die Forschungsmissionen des 8. Energieforschungsprogramms zur angewandten Energieforschung auf einen Blick

- **Mission Energiesystem:** Forschung für ein resilientes und effizientes Energiesystem
- **Mission Wärmewende:** Forschung für eine klimaneutrale Wärme- und Kälteversorgung
- **Mission Stromwende:** Forschung für die Umstellung der Stromversorgung auf erneuerbare Energien
- **Mission Wasserstoff:** Forschung für eine nachhaltige Wasserstoffwirtschaft
- **Mission Transfer:** der schnelle Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis

### THEMENÜBERGREIFENDE FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Um erneuerbare Energien effizient und ressourcenschonend auszubauen und in bestehende Systeme zu integrieren, ist ein übergreifender Ansatz erforderlich. Verschiedene Aktionsfelder müssen künftig noch stärker als bisher integriert gedacht werden. So kann zum Beispiel Strom aus erneuerbaren Energien genutzt werden, um mittels Elektrolyse Wasserstoff zu erzeugen. Das grüne Gas kann wiederum dazu dienen, Industrieprozesse zu dekarbonisieren, bei denen sich derzeit CO<sub>2</sub>-Emissionen noch nicht oder nur zu unwirtschaftlichen Bedingungen vermeiden lassen. Dazu zählt etwa die Produktion von Stahl, Zement oder bestimmten Chemikalien. Industrielle Produktionsprozesse und Wohnviertel können zudem vernetzt und damit energieeffizienter gedacht und gestaltet werden – beispielsweise indem Abwärme aus Betrieben zum Heizen von Gebäuden verwendet wird.

### ENERGIEWENDE ALS DYNAMISCHER PROZESS

Die Energiewende ist ein dynamischer Prozess. Er wird von Klimazielen und geopolitischen Entwicklungen ebenso geprägt wie von der stark anwachsenden Zahl dezentraler Energieproduzenten, die in das System einspeisen. Hinzu kommen die Verbraucherinnen und Verbraucher mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. Das BMWK hat das neue Energieforschungsprogramm daher ganz bewusst als lernendes Programm gestaltet. So soll sicher-





vationsbedarf und -tempo der Energiewende passt. In der Abteilung „Wärme Wasserstoff und Effizienz“ des BMWK wurde das Programm federführend erarbeitet. Darin enthalten: ein kontinuierliches Monitoring, das die Entwicklungen beobachtet und das gezielte Nachsteuern erleichtert. Dadurch wird frühzeitig deutlich, wo Anpassungen bei den Fördermaßnahmen und Programmzielen notwendig sind, und es kann entsprechend reagiert werden.

### KONSULTATIONSPROZESS IM VORFELD

Der missionsorientierte Programmansatz wurde in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten für Innovationsmanagement entwickelt. Zusätzlich hat im Frühjahr 2023 ein breit angelegter Konsultationsprozess stattgefunden: Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft konnten dabei ihre Expertise einbringen. Sie waren eingeladen, an einer Online-Umfrage für das neue Energieforschungsprogramm teilzunehmen. Zudem werden die Mitglieder der Forschungsnetzwerke Energie des BMWK künftig regelmäßig einbezogen, um die Missionsziele des Energieforschungsprogramms mit den erreichten Fortschritten und weiteren Forschungsbedarfen abzugleichen.

### BREITER PROGRAMMANSATZ

Das neue Energieforschungsprogramm zielt als lernendes Programm darauf ab, durch agile Förderformate und Monitoring den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis zu beschleunigen (Transfer-Mission). Der breite technologische Programmansatz berücksichtigt auch nicht-technische Innovationen und fördert Entwicklungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Durch diese Forschungsförderung werden deutsche Unternehmen dabei unterstützt, ihre Position auf dem Gebiet klimafreundlicher Energietechnologien auszubauen. Dadurch entsteht wertvolles Know-how, mit dem die nationale und europäische Wirtschaft modernisiert und somit der Industriestandort gestärkt wird.

### BEWÄHRTE UND NEUE FÖRDERFORMATE

Forschungsvorhaben innerhalb des **8. Energieforschungsprogramms für angewandte Energieforschung** sind zeitlich befristet und inhaltlich klar definiert. Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen setzen die geförderten Projekte größtenteils im Verbund um. Durch die begrenzten Projektlaufzeiten können Förderschwerpunkte und -prioritäten zielgerichtet weiterentwickelt und an neue Erkenntnisse beziehungsweise Rahmenbedingungen angepasst werden. Das sichert die Effizienz des Förderprogramms.



Ein besonders agiles Format sind die Mikroprojekte. Sie grenzen sich von den bereits bestehenden Förderformaten mit längeren Laufzeiten durch den Fokus auf kurze Projektlaufzeiten und die damit einhergehende zeitnahe Verwertung der Projektergebnisse ab. Schnellere Antragsprozesse und kleinformatische Projekte sollen Lernschleifen beschleunigen und Forschungsergebnisse schneller verfügbar machen.

Das neue Energieforschungsprogramm löst das 7. Energieforschungsprogramm im Bereich der angewandten Energieforschung mit der Veröffentlichung einer **Förderbekanntmachung** in 2024 ab. Diese wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beinhaltet konkrete Details zu Förderungsmöglichkeiten im neuen Programm. —

#### KONTAKT & MEHR ZUM THEMA

Referat: Energieforschung – Grundsatzfragen und Strategie  
[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

Weitere Informationen:  
[www.energieforschung.de](http://www.energieforschung.de)  
[www.forschungsnetzwerke-energie.de](http://www.forschungsnetzwerke-energie.de)



# Digital-Gipfel wird bürgernäher und lebendiger

**D**er Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz Dr. Robert Habeck hatte die Lacher auf seiner Seite. „Die Kinder haben Tiere gemalt und die Künstliche Intelligenz musste herausfinden, ob es ein Schaf oder ein Pferd ist“, erzählte der Vizekanzler von seinem Rundgang über den Digital-Gipfel in Jena. „Und als wir einen Dinosaurier da reingestellt haben, wusste die KI nicht, ob es ein Pinguin oder ein Elefant sein soll.“ Digitalisierung sollte auf dem Digital-Gipfel erlebbar werden – und das ist gelungen.

Unter dem Motto „Digitale Zeitenwende. Nachhaltig. Resilient. Zukunftsorientiert.“ standen Themen wie KI und Ethik, Digitale Souveränität sowie Digitalisierung und Nachhaltigkeit auf dem Programm des 16. Digital-Gipfels, der am 20. und 21. November in Jena stattfand. Dabei tauschten sich rund 1.000 Beteiligte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in Foren, Panels und Workshops mit Mitgliedern der Bundesregierung aus – darunter neben Bundesminister Habeck auch Bundeskanzler Olaf Scholz sowie Digital- und Verkehrsminister Dr. Volker Wissing. Aus dem BMWK waren zudem die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Franziska Brantner und die Beauftragte für Start-ups Dr. Anna Christmann in Jena dabei.

## HIGHLIGHTS UND FEEDBACK

Insbesondere die Podiumsveranstaltung zu „KI und Ethik“, die sich zu einer kontroversen Diskussion zwischen Robert Habeck und Matthias Spielkamp, dem Mitgründer und Geschäftsführer von AlgorithmWatch, entwickelte, fesselte die Zuschauerinnen und Zuschauer. Weitere Highlights waren der traditionelle Exponate-Rundgang des Bundeskanzlers sowie das Bühnengespräch des Bundeskanzlers mit Dr. Nicole Büttner (CEO Merantix Momentum) und Dr. Ralf Wintergerst (Präsident Bitkom e.V.), siehe Bild oben.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und das Bundesministerium für Digitales und Verkehr veranstalten den Digital-Gipfel seit 2022 gemeinsam. Den diesjährigen Gipfel zeichnete vor allem die starke Einbindung der Zivilgesellschaft aus. Auch die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Jena und dem Freistaat Thüringen war prägend. Die lokalen Akteure boten mit dem „Markt der digitalen Möglichkeiten“ über ganz Jena verteilt zusätzliche Veranstaltungen und Ausstellungsflächen an, die viele Bürgerinnen und Bürger, darunter viele Studentinnen und Studenten, in die Diskussion über die digitale Transformation einbezogen.





So sehen (doppelte) Sieger aus: Bundesminister Dr. Robert Habeck und die Beauftragte für Start-ups Dr. Anna Christmann überreichen Florian Fesch (Co-Founder der Emidat GmbH) im Rahmen des „Gründungswettbewerb – Digitale Innovationen“ zwei Auszeichnungen

Weitere Neuerungen beim Digital-Gipfel waren eine Vielfalt interaktiver Veranstaltungsformate (z. B. Workshops, Speed Geekings, World-Cafés) mit kleinerem Teilnehmerkreis, die Einbindung von Veranstaltungen von Abgeordneten des Deutschen Bundestages und die Preisverleihung zum



Die für den Digital-Gipfel verantwortliche Unterabteilungsleiterin Dr. Christine Kahlen (VIA) im Austausch mit BM Habeck

„Gründungswettbewerb – Digitale Innovationen“ mit 21 Preisträgerteams. Schließlich wurde ein stärkerer Fokus auf die Website und Digital-Gipfel-App als zentrale Informationspunkte für Teilnehmende vor Ort und Remote (Live-stream) gelegt und eine umfassende Nachberichterstattung angeboten (siehe Website unten).

Bundesminister Habeck gab zum Abschluss auch schon die Richtung für eine Weiterentwicklung vor: Er kündigte an, dass der Gipfel noch diverser, jünger, dynamischer und internationaler werden soll. —

#### KONTAKT & MEHR ZUM THEMA

Referat: Digitale Wirtschaft, Investitionsprüfungen,  
Digitalgipfel

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

Weitere Informationen, Berichte und Live-Mitschnitte sind auf  
[www.digital-gipfel.de](http://www.digital-gipfel.de) zu finden.

# Neuer Schwung für die deutsch-britischen Beziehungen – engere Zusammenarbeit bei Energie- und Klimapolitik vereinbart

**D**as Jahr 2023 war ein gutes Jahr für die deutsch-britischen Beziehungen. Im September 2023 wurde eine engere deutsch-britische Kooperation im Bereich Wasserstoff vereinbart. Anfang November 2023 reiste Vizekanzler Robert Habeck nach London und unterzeichnete dort gemeinsam mit der britischen Energieministerin eine Rahmenvereinbarung im Bereich Energie und Klima.

Obwohl der Abschluss des zum 1. Januar 2021 in Kraft getretenen Handels- und Kooperationsabkommens zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich zunächst als Aufbruchssignal für eine vertiefte deutsch-britische Zusammenarbeit gesehen worden war, hatte sich diese in den Jahren 2021 und 2022 weniger dynamisch entwickelt als erwartet. Dies hing vor allem mit den angespannten Beziehungen zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich zusammen. Die andauernden Turbulenzen um die Umsetzung des Austrittsabkommens (insbesondere des Nordirland-Protokolls) verhinderten die volle Ausschöpfung der im Handels- und Kooperationsabkommen angelegten Kooperationsmöglichkeiten zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich. Sie standen außerdem einer Vertiefung der bilateralen deutsch-britischen Beziehungen im Wege.

Mit der Einigung auf das so genannte Windsor Framework im Februar 2023, mit dem sich die britische Regierung gegenüber der Europäischen Union zur vollständigen Umsetzung des Austrittsabkommens bekannte und dem Vereinigten Königreich zugleich einige Erleichterungen eingeräumt wurden, wurde auch der Weg für einen weiteren Ausbau der deutsch-britischen Beziehungen frei.

## **DAS WINDSOR FRAMEWORK – GRUNDLAGE FÜR EINE INTENSIVERE BILATERALE ZUSAMMENARBEIT AB 2023**

Am 27. Februar 2023 haben sich die Europäische Kommission und die britische Regierung auf das so genannte Windsor Framework zur Umsetzung des Nordirland-Protokolls geeinigt. In den vorangegangenen Jahren hatte es Diskussionen darum gegeben, dass die britische Regierung die Regelungen des Austrittsabkommens zum besonderen Status Nordirlands und hier insbesondere die Verpflichtung zu Zollkontrollen in der Irischen See nicht umgesetzt hatte. Diese Kontrollen waren zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich vereinbart worden, um die aus politischen Gründen nicht realisierbare Errichtung einer Zollgrenze



auf der irischen Insel infolge des Austritts des Vereinigten Königreichs aus dem EU-Binnenmarkt zu vermeiden.

Mit dem Windsor Framework hat sich die britische Regierung (erneut) verpflichtet, die Regelungen des Austrittsabkommens zu respektieren; im Gegenzug wurden gewisse Erleichterungen vereinbart, vor allem in den Bereichen Zoll, Kontrollen von Gesundheit und Pflanzenschutz sowie Tiergesundheit, und auch eine verstärkte Einbindung der nordirischen Institutionen und Zivilgesellschaft. Die Umsetzung vollzieht sich etappenweise bis Ende 2027. Erleichterungen werden graduell eingeführt, sofern das Vereinigte Königreich die jeweils vereinbarten Garantien erbringt. Eine erste Stufe an Erleichterungen – der Wegfall der Pflicht für bestimmte Wirtschaftsakteure, Zölle zu entrichten – wurde von der Europäischen Kommission zum 1. Oktober 2023 freigegeben; die nächste Stufe ist aktuell für Oktober 2024 vorgesehen. Das Windsor Framework und damit die Anerkennung der vollständigen Umsetzung des Austrittsabkommens durch das Vereinigte Königreich haben die Grundlage für eine intensivere bilaterale Zusammenarbeit gelegt. Das BMWK und die britische Regierung haben die sich daraus ergebende Chance direkt ergriffen.

### ENERGIE ALS ZUKUNFTSTRÄCHTIGER BEREICH FÜR KOOPERATION

Der Bereich Energie ist besonders vielversprechend für eine verstärkte deutsch-britische Kooperation. Beide Länder stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Für Deutschland ist eine Zusammenarbeit mit dem Vereinigten Königreich vor allem aufgrund der dort verfügbaren Potenziale und Erfahrungen im Bereich Offshore-Windenergie von Interesse. Das Vereinigte Königreich verfolgt ehrgeizige Ausbau-Ziele von bis zu 50 GW (Gigawatt) bis 2030, mehrere Verbindungsleitungen sind im Bau beziehungsweise in

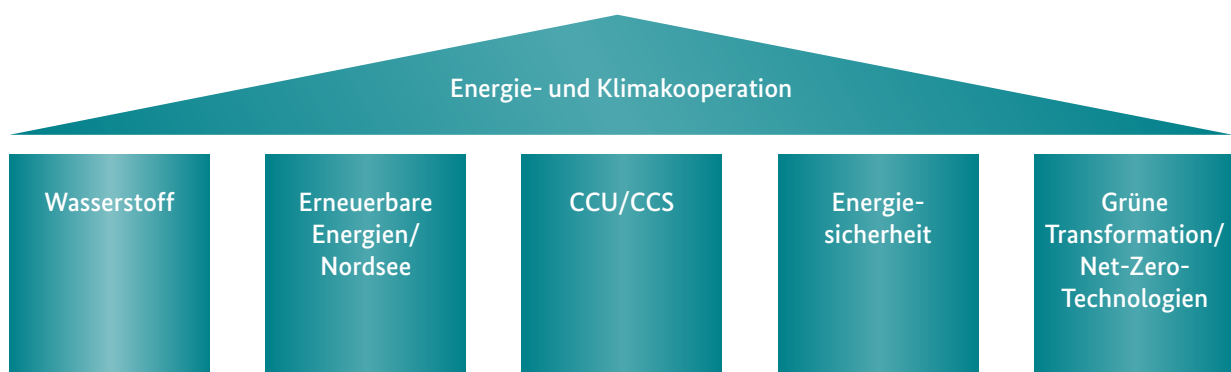
Planung. Vielversprechend sind auch künftige hybride Kooperationsprojekte mit dem Vereinigten Königreich, die Offshore-Windparks mit Interkonnektoren verbinden. Das Vereinigte Königreich plant außerdem, perspektivisch Exporteur von grünem Wasserstoff zu werden, und zeigt Interesse an einer Zusammenarbeit im Bereich CCU/CCS (Carbon Capture and Utilization bzw. Carbon Capture and Storage, also die Abscheidung und anschließende Weiter-nutzung oder Speicherung von Kohlenstoffdioxid).

Im Bereich der Energiepolitik liegt die Zuständigkeit – anders als z. B. bei der Handelspolitik – größtenteils bei den Mitgliedstaaten, nicht bei der Europäischen Union. Das Handels- und Kooperationsabkommen, welches den Rahmen für die bilaterale Zusammenarbeit setzt, lässt somit Raum für die bilaterale Ausgestaltung. Vor diesem Hintergrund konnten in den vergangenen Monaten zwei wichtige Vereinbarungen mit der britischen Regierung abgeschlossen werden:

Am 26. September 2023 haben BMWK-Staatssekretär Philipp Nimmermann und der zuständige Staatssekretär des britischen Ministeriums für Energiesicherheit und Klimaneutralität, Lord Callanan, eine gemeinsame Absichtserklärung für eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoff unterzeichnet. Vereinbart wurde u. a. ein Austausch zu rechtlichen Rahmenbedingungen, eine Zusammenarbeit bei Forschung und Innovation und die Förderung von Handelsmöglichkeiten. Als Auftakt der vertieften Zusammenarbeit fand am 26. September 2023 in Berlin eine Wasserstoffkonferenz statt, deren Schwerpunkte die Entwicklung der Wasserstoffinfrastruktur in Europa und im Besonderen zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich sowie eine erste Bestandsaufnahme der Wasserstoffindustrie in beiden Ländern waren.



ABBILDUNG 1



Quelle: Eigene Darstellung

Am 2. und 3. November 2023 reiste Vizekanzler Robert Habeck nach London und unterzeichnete dort gemeinsam mit der britischen Ministerin für Energiesicherheit und Klimaneutralität, Claire Coutinho, eine Rahmenvereinbarung für eine deutsch-britische Zusammenarbeit in den Bereichen Energie und Klima. Neben der bereits im September vereinbarten Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoff wurden hiermit weitere Themen festgelegt, zu denen man sich jeweils vertieft austauschen will. Dies sind die Bereiche Erneuerbare Energien (Offshore), CCUS, Energiesicherheit und Grüne Transformation/Net-Zero-Technologien. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit in den einzelnen Bereichen sollen in einem jährlich vereinbarten Arbeitsprogramm konkretisiert werden.

Mit der Kooperation beabsichtigen beide Länder, ihre Energieresilienz zu stärken, sichere, nachhaltige und bezahlbare saubere Energie, vor allem aus erneuerbaren Quellen, für die Energieverbraucher beider Länder bereitzustellen, die industrielle und regionale Entwicklung zu unterstützen und alle Treibhausgasemissionen zu reduzieren, um bis spätestens 2045 (Deutschland) beziehungsweise 2050 (Vereinigtes Königreich) Klimaneutralität zu erreichen.

## FAZIT

Das Jahr 2023 war ein gutes Jahr für die bilateralen deutsch-britischen Beziehungen und hat diesen eine neue Dynamik verliehen. Es besteht Potenzial für den weiteren Ausbau der bilateralen Kooperation. Bei einer Fortsetzung der guten Beziehungen zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich könnten neben der Energiepolitik weitere Bereiche der intensivierten deutsch-britischen Zusammenarbeit folgen. —

### KONTAKT & MEHR ZUM THEMA

Referat: Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Belgien,  
Niederlande, Luxemburg, Irland und Vereinigtes Königreich  
[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

Artikel in den Schlaglichtern der Wirtschaftspolitik vom  
Februar 2021: [www.bmwk.de/Schlaglichter/neuer-rahmen-fuer-die-kuenftigen-beziehungen](http://www.bmwk.de/Schlaglichter/neuer-rahmen-fuer-die-kuenftigen-beziehungen)



# Die zweiten BMWK-Außenwirtschaftstage als Dialogangebot für die exportorientierte Wirtschaft

## Transformation im Lichte geoökonomischer Herausforderungen

Unter dem Motto „Transformation im Lichte geoökonomischer Herausforderungen – Außenwirtschaft in unruhigem Fahrwasser“ öffnete das BMWK vom 11. bis 13. Oktober seine Türen für die zweiten Außenwirtschaftstage, erstmals in Präsenz und zugleich digital. Die Veranstaltung nahm die aktuellen geopolitischen Entwicklungen in den Fokus und war ein Dialogangebot an die exportorientierte Wirtschaft. Germany Trade & Invest (GTAI), die Außenwirtschaftsagentur des Bundes, organisierte gemeinsam mit dem BMWK das dreitägige Event mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Im Mittelpunkt des ersten Veranstaltungstages stand das umfangreiche Portfolio von Außenwirtschaftsförderinstrumenten. Fachformate zu grünem Wasserstoff, zur Vernetzung und zur Internationalisierung von Start-ups sowie zur Digitalisierung im Baltikum rundeten das Programm ab. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der außenwirtschaftlichen Themen der Zeit: Dekarbonisierung wichtiger Schlüsselindustrien, Wirtschaftssicherheit, Handelspolitik, aber auch die Zukunft der transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen und die weitere wirtschaftliche Entwicklung Chinas. Zum Abschluss am dritten Tag widmete sich die Konferenz zukünftigen Potenzialregionen. Die große thematische Bandbreite

der über 30 Einzelveranstaltungen spiegelt sich auch in der Vielzahl der beteiligten Akteure aus dem BMWK wider: Neben der Abteilung für Außenwirtschaftspolitik trug das Engagement der Abteilungen für Europapolitik, Klimaschutz, Industriepolitik, Digital- und Innovationspolitik sowie der Abteilung für Mittelstandspolitik zum Gelingen der Gesamtveranstaltung bei.

### **TRANSFORMATION IM LICHT GEÖKONOMISCHER HERAUSFORDERUNGEN – PANELDISKUSSION MIT BUNDESMINISTER HABECK**

Herzstück der Gesamtveranstaltung war die Paneldiskussion mit Bundesminister Habeck. Der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz diskutierte mit Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Anna-Maria Braun, Vorstandsvorsitzende B. Braun Melsungen AG, Dr. Anne-Marie Grossmann, Gesellschafterin und Mitglied der Geschäftsführung der Georgsmarienhütte GmbH und Dr. Gunther Kegel, Präsident des Verbandes der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI) und Vorstandsvorsitzender Pepperl + Fuchs S.E.



Minister Habeck warf in seiner Rede einen grundsätzlichen Blick auf die Lage der deutschen Exportwirtschaft. Er betonte, dass gerade die Vernetzung mit anderen Volkswirtschaften – in Europa und weltweit – ein Eckpfeiler des Wohlstandes in Deutschland sei. Die globalen geopolitischen Verwerfungen wirkten sich unmittelbar auf unsere Handelsbeziehungen aus und stellten liberale Demokratien vor Herausforderungen. Eine geoökonomische Fragmentierung aufgrund der neuen geopolitischen Gegebenheiten könne zu handfesten Wohlstandsverlusten führen. Im Schulterschluss mit der Wirtschaft müsse man daher einseitige Abhängigkeiten in unseren Außenwirtschaftsbeziehungen reduzieren. Neben der Abhängigkeit von fossiler Energie und der Bedrohung der Energieversorgungssicherheit sei in den vergangenen Jahren auch die Verletzlichkeit unserer Lieferketten für medizinische Schutzausrüstung und Medikamente in den Fokus gerückt. Essenziell sei die Analyse von Risiken und Verwundbarkeiten sowie die Definition strategischer Interessen – national und gemeinsam mit unseren Partnern in der EU und weltweit.

Ziel sei, so Minister Habeck, den europäischen und deutschen Wirtschaftsraum resilienter aufzustellen. Neben der Diversifizierung unserer Handelsbeziehungen komme auch der Schaffung und Weiterentwicklung eines klugen ordnungspolitischen Rahmens Gewicht zu.



Auch wenn die Diversifizierung von Handelsbeziehungen auf Absatzmärkten sowie auf Beschaffungsmärkten für Vorprodukte und Energie eine wirtschaftspolitische und gesamtgesellschaftliche Mammutaufgabe sei, liege dabei die Verantwortung für die Umsetzung in erster Linie in den Händen der Unternehmerinnen und Unternehmer. Bei der Bewältigung dieser Herausforderung – so Minister Habeck – könnten die Unternehmen auf die Unterstützung der Politik zählen.

Folgende weitere zentralen Inhalte wurden auf der Veranstaltung angesprochen:

### ANREIZE ZUR DIVERSIFIZIERUNG DER INVESTITIONSGARANTIEN

Ein zentrales Instrument, um Unternehmen bei der Erschließung neuer Absatzmärkte zu unterstützen, sind die Investitionsgarantien des Bundes. Diese sichern deutsche Investoren gegen politische Risiken im Ausland ab. Bereits im Jahr 2022 wurde die Deckungspraxis angepasst, um bestehenden Risikokonzentrationen entgegenzuwirken und Anreize für eine stärkere Diversifizierung zu schaffen. Die Bundesregierung hat nun eine weitere Veränderung der Deckungspraxis beschlossen. Für Investitionen in ausgewählten Ländern werden künftig verbesserte Deckungskonditionen gelten. Dies umfasst den Verzicht auf die Erhebung einer Antragsgebühr, einen reduzierten Selbstbehalt und ein reduziertes Garantieentgelt. Damit können Unternehmen noch wirkungsvoller bei der Erschließung neuer Märkte unterstützt werden.

### WTO-REFORM UND AMBITIONIERTE FREIHANDELSPOLITIK

Weitere wichtige Pfeiler bei der Diversifizierung sind die regelgebundene multilaterale Welthandelsordnung und eine ambitionierte bilaterale europäische Handelspolitik.

Dabei finden ca. 53 Prozent des gesamten deutschen Außenhandels im Rahmen des freien Warenverkehrs im EU-Binnenmarkt statt. Im außereuropäischen Handel unterliegen mehr als 50 Prozent weiter den Regeln der Welthandelsorganisation WTO. Die Reform der WTO und dabei insbesondere die Wiederherstellung einer funktionsfähigen Streitschlichtung ist der Bundesregierung daher ein besonders wichtiges Anliegen. Mit der deutschen Ratifizierung des EU-Handelsabkommens mit Kanada (CETA) Ende 2022 und dem Abschluss der Verhandlungen mit Neuseeland im Sommer 2023 wurden ehrgeizige und qualitativ hochwertige Handelsabkommen vorangebracht. Hinzu kommt der Abschluss der Verhandlungen zu den Abkommen mit Chile und Kenia. →



### Worum geht es bei den Sektorleitlinien?

Die Sektorleitlinien enthalten Entscheidungskriterien für die Übernahme der Exportkredit- und Investitions Garantien (u. a. „Hermesdeckungen“) entlang den Klimawirkungen der Projekte. Die Sektorleitlinien wurden für drei Sektoren entwickelt: Energie, Industrie und Transport. Sie sind Teil der Klimastrategie für die Garantieinstrumente der Außenwirtschaftsförderung. Damit setzt die Bundesregierung für diese Instrumente ihre internationalen Zusagen zum Ausstieg aus der öffentlichen Förderung fossiler Energieprojekte im Ausland um, wie bei der Weltklimakonferenz in Glasgow zugesagt.

### Was ändert sich?

Ziel der Klimastrategie ist es, Anreize für Innovationen und klimafreundliche Technologien zu setzen, ihre Entwicklung zu unterstützen und den Export grüner Technologien ins Ausland zu fördern. Gleichzeitig wird die Übernahme von Garantien für klimaschädliche Projekte beendet, mit wenigen eng definierten und zeitlich befristeten Ausnahmen. Die Sektorleitlinien legen dabei drei Kategorien fest: eine grüne Kategorie für besonders förderungswürdige (grüne) Technologien. Diese erhalten in Zukunft attraktivere Deckungskonditionen. Bei Produkten, die in die weiße Kategorie fallen (bspw. der Export von Maschinen und Anlagen, die keinen wesentlichen Beitrag zu den Pariser Klimazielen leisten, aber mit dem 1,5-Grad-Pfad vereinbar sind), bleiben die Konditionen unverändert. Für Produkte der roten Kategorie gilt ein Deckungsausschluss, das heißt, Exporte können nicht mehr durch Exportkreditgarantien abgesichert werden. Zur grünen Kategorie gehören Exporte und Investitionen etwa in Windenergie, Wasserkraft, Photovoltaik, Batteriezellfertigung und Wasserstoff.

## VERABSCHIEDUNG DER SEKTORLEITLINIEN FÜR EXPORTKREDITGARANTIE UND INVESTITIONSGARANTIE

Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ist essenziell für unsere wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit. Klimaschutz wird damit zum entscheidenden Resilienzfaktor. Viele Unternehmen richten ihre internationalen Geschäftsmodelle bereits auf Klimaneutralität aus.

Mit der neuen Klimastrategie für die Garantieinstrumente der Außenwirtschaftsförderung, inkl. der Sektorleitlinien, wird die Bundesregierung diesen Prozess gezielt unterstützen.

Ziel dieser neuen Leitlinien ist es, Anreize für Innovationen und klimafreundliche Technologien zu stärken, ihre Entwicklung zu unterstützen und den Export grüner Techno-

logien ins Ausland zu fördern. Gleichzeitig wird die Übernahme von Garantien für klimaschädliche Projekte beendet, mit wenigen eng definierten und zeitlich befristeten Ausnahmen.

Die nächsten Außenwirtschaftstage sollen voraussichtlich in zwei Jahren stattfinden und sind als regelmäßiges Veranstaltungs- und Austauschformat mit der deutschen Wirtschaft gedacht. —

### KONTAKT & MEHR ZUM THEMA

Referat: Außenwirtschaftsförderung  
[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

Keynote und Podiumsdiskussion mit Bundesminister Habeck:  
[www.youtube.com/außenwirtschaftstagung](http://www.youtube.com/außenwirtschaftstagung)

# Termine

## JANUAR 2024

08.01.2024	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im November
09.01.2024	Produktion im Produzierenden Gewerbe im November
15.01.2024	Pressemitteilung „Wirtschaftliche Lage im Januar“
15./16.01.2024	Informelles EU-Ministertreffen Umwelt (Brüssel)
15./16.01.2024	Eurogruppe/ECOFIN
22./23.01.2024	Informelles EU-Ministertreffen Handel (Brüssel)

## FEBRUAR 2024

05./06.02.2024	Informelles EU-Ministertreffen Kohäsion (Mons)
06.02.2024	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im Dezember
07.02.2024	Produktion im Produzierenden Gewerbe im Dezember
08./09.02.2024	Informelles EU-Ministertreffen Wettbewerbsfähigkeit (Genk)
14.02.2024	Pressemitteilung „Wirtschaftliche Lage im Februar“
19./20.02.2024	Informelles EU-Ministertreffen Tourismus (La Hulpe)
22./23.02.2024	Informelles Treffen Eurogruppe/ECOFIN (Gent)
29.02.2024	Handelsrat (am Rande der 13. WTO-Ministerkonferenz in Abu Dhabi)

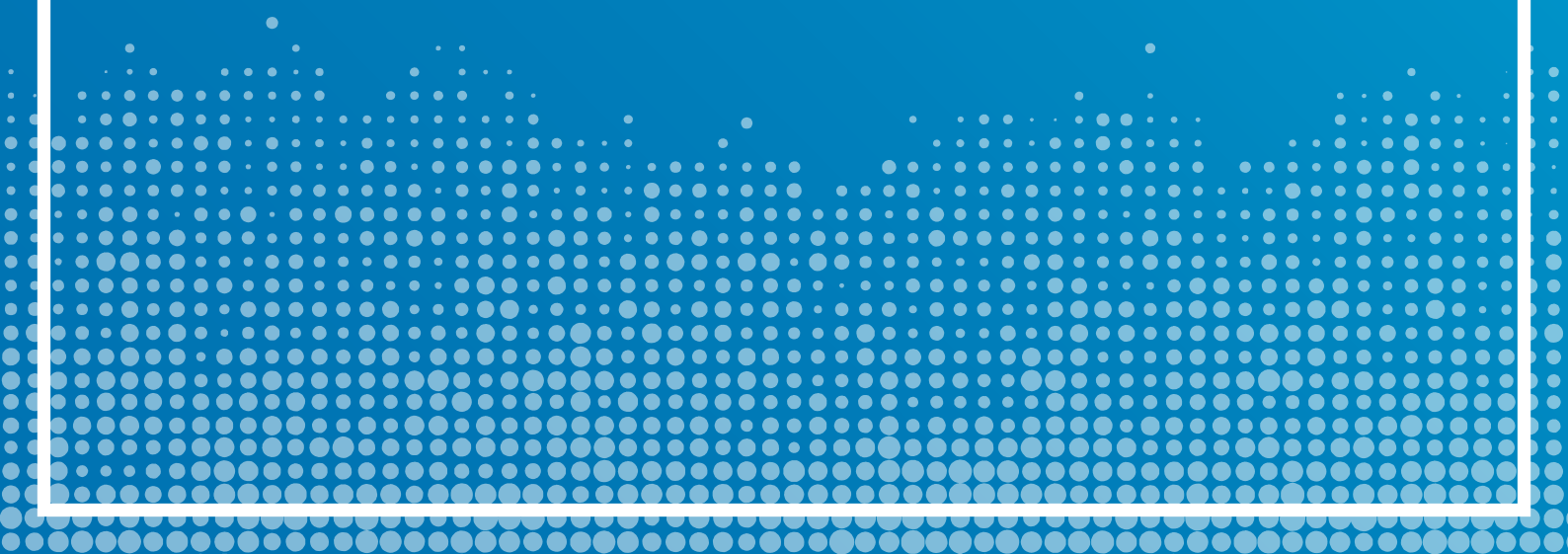
## MÄRZ 2024

04.03.2024	Energierat (Brüssel)
07.03.2024	Rat für Wettbewerbsfähigkeit (Brüssel)
07.03.2024	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im Januar
08.03.2024	Produktion im Produzierenden Gewerbe im Januar
11./12.03.2024	Eurogruppe/ECOFIN
15.03.2024	Pressemitteilung „Wirtschaftliche Lage im März“
21./22.03.2024	Europäischer Rat (Brüssel)
25.03.2024	Umweltrat (Brüssel)

**K**



**KONJUNKTUR**



# DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

## in Deutschland im Dezember 2023<sup>1</sup>

### IN KÜRZE

**Nach dem BIP-Rückgang im dritten Quartal deuten aktuelle Konjunkturindikatoren auch im vierten Quartal auf eine schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung hin.** Vor allem die zuvor positive Entwicklung bei den Investitionen dürfte sich spürbar abschwächen, während sich der private Konsum im Zuge der wieder steigenden Reallöhne stabilisieren dürfte. Jüngste Stimmungsindikatoren bei Unternehmen und privaten Haushalten deuten eine etwas positivere Einschätzung für das kommende Jahr an.

**Die Produktion im Produzierenden Gewerbe ist im Oktober gegenüber dem Vormonat um 0,4% gefallen, womit sich der seit Sommer zu beobachtende rückläufige Trend weiter fortsetzte.** Die Herstellung in der Industrie verringerte sich im Oktober um 0,5% und im Baugewerbe um 2,2%. Der Bereich Energie hingegen meldete zuletzt ein kräftiges Plus von 7,1%, nach Abnahmen in den beiden Monaten zuvor. Die jüngsten Auftragsgänge zeigen noch keine nachhaltige Trendwende an, aber aktuelle Stimmungsindikatoren deuten auf eine Bodenbildung hin, die eine Stabilisierung der Industriekonjunktur erwarten lassen.

**Die realen Umsätze im Einzelhandel ohne Kfz sind im Oktober gegenüber dem Vormonat um 1,2% gestiegen, nachdem sie im September stagnierten (-0,1%).** Die Neuzulassungen von Pkw durch Privatpersonen sind nach dem kräftigen Anstieg im Oktober (+9,1%) im November um 3,2% zurückgegangen, Frühindikatoren für den privaten Konsum sendeten zuletzt eher verhaltene Signale, angesichts steigender Löhne und rückläufiger Inflationsraten ist aber eine Stabilisierung zu erwarten.

**Die Inflationsrate belief sich im November auf 3,2%.** Das ist der niedrigste Wert seit Juni 2021. Nahrungsmittel verteuerten sich im November gegenüber dem Vorjahresmonat erneut überproportional (+5,5%), allerdings ließ der Preisauftrieb hier weiter nach (Okt. +6,1%). Zum zweiten Mal seit Januar 2021 ist ein Rückgang der Energiepreise gegenüber dem Vorjahresmonat zu konstatieren (-4,5%). Für die nächsten Monate ist infolge der preisdämpfenden Maßnahmen im Vorjahr mit einem vorübergehenden, basisbedingten Anstieg der Preissteigerungsraten zu rechnen.

**Die schwache Entwicklung am Arbeitsmarkt hält auch im November an.** Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich saisonbereinigt um 22.000 Personen. Die Erwerbstätigkeit legte im Oktober saisonbereinigt etwas zu (+15.000 Personen). Frühindikatoren deuten aktuell noch nicht auf eine Trendwende auf dem Arbeitsmarkt hin. Eine nachhaltige Besserung ist erst mit einer wirtschaftlichen Belebung im nächsten Jahr zu erwarten.

**Die Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzen liegt im September nach endgültigen Ergebnissen gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert bei 1.557 (+0,1%).** Seit Juni/Juli ist eine Stabilisierung zu erkennen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat liegen sie jedoch noch immer um 26,7% höher. Nach wie vor liegen die Unternehmensinsolvenzen mit -4,5% leicht unter dem Vor-Corona-Mittelwert (2016–2019). Auf hohem Niveau bleibt auch die Zahl der von einer Insolvenz betroffenen Beschäftigten, die im September rund 91% über dem Vorjahreswert und 67% über dem September-Mittelwert der Vor-Corona-Jahre 2016–2019 lag. Der Frühindikator IWH-Insolvenztrend zeigt für November 2023 einen Rückgang um 5,8% gegenüber dem Vormonat (Vorjahresmonat: +20,9%). Auch die vorläufige Zahl der beantragten Regelinsolvenzen ist im November leicht zurückgegangen (-1,8%; Vorjahresmonat: +18,8%).

### SCHWACHER JAHRESAUSKLANG 2023

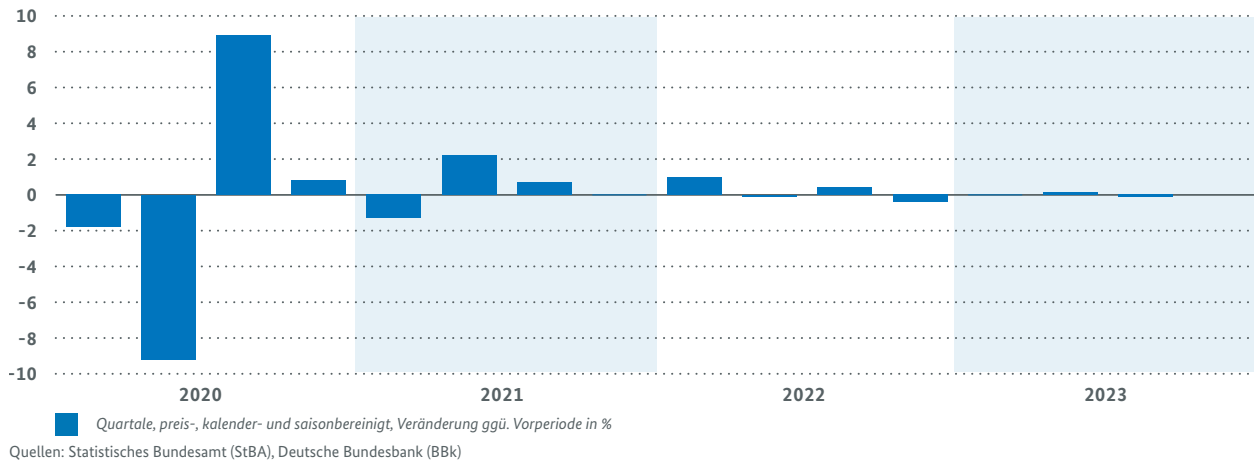
Die deutsche Wirtschaft war im gesamten Jahresverlauf 2023 von einer wirtschaftlichen Stagnation bei gleichzeitig hohen, wenn auch rückläufigen Inflationsraten geprägt. Ursächlich für diese schwächer als zu Jahresbeginn allgemein erwartete Entwicklung waren vor allem die Auswirkungen der massiven Kaufkraftverluste im Zuge der Energiepreiskrise, die den privaten Konsum geschwächt haben. Hinzu kommen die deutlich geringere Wachstumsmotivik der Weltwirtschaft sowie die dämpfenden Effekte der geopolitischen Spannungen und Krisen.

Nach dem Rückgang des preis-, saison- und kalenderbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) im dritten Quartal um 0,1% ist angesichts der aktuellen Monatsindikatoren wie Auftragsgänge und Industrieproduktion auch für das Jahresendquartal ein erneuter, leichter Rückgang des BIP wahrscheinlich. Vor allem die bis zuletzt positive Investitionsentwicklung dürfte sich angesichts der schwächeren Auftragslage, der ungünstigeren Finanzierungsbedingungen und der Sonderentwicklung im dritten Quartal im Zuge des Auslaufens der „Umweltprämie“ abschwächen. Gleichzeitig lassen jüngste konsumnahe Indikatoren wie die Umsätze im Einzelhandel und im Gastgewerbe eine Stabilisierung des privaten Konsums – allerdings auf niedrigerem Niveau – erwarten.

Jüngste Stimmungsindikatoren wie das ifo Geschäftsklima, die ZEW-Konjunkturerwartungen oder der Einkaufsmanagerindex (EMI) der Industrie in Deutschland deuten darauf hin, dass Unternehmerinnen und Unternehmer zum Jahresende etwas optimistischer in die Zukunft blicken. Auch private Haushalte scheinen im Zuge der rückläufigen Inflationsraten und wieder steigender Realeinkommen etwas optimistischer, was sich im GfK-Konsumklima in einer gestiegenen Anschaffungsneigung und rückläufigen Sparabsichten – wenn auch ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau – niederschlägt. Dennoch bleiben die Risiken bezüglich der erwarteten wirtschaftlichen Erholung angesichts der weltwirtschaftlichen Schwächephase, der anhaltenden geopolitischen Krisen und damit möglicherweise einhergehenden Rohstoffpreisausschlägen hoch. Auch die sich aus dem Urteil des BVerfG



<sup>1</sup> In diesem Bericht werden Daten genutzt, die bis zum 15. Dezember 2023 vorlagen. Soweit nicht anders vermerkt, handelt es sich um Veränderungsraten gegenüber der jeweiligen Vorperiode auf Basis preis-, kalender- und saisonbereinigter Daten.

**BRUTTOINLANDSPRODUKT**

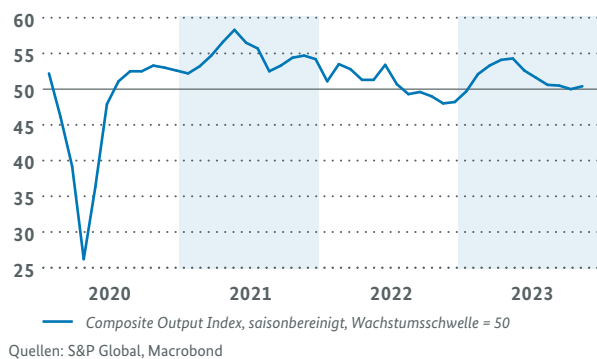
vom 15.11.2023 zum zweiten Nachtragshaushalt 2021 ergebenden fiskalischen Implikationen und die Unsicherheiten über die Ausgestaltung der öffentlichen Haushalte stellen eine Belastung für die wirtschaftlichen Perspektiven dar.

**WELTWIRTSCHAFT TRITT WEITER AUF DER STELLE**

Die Schwächephase der weltweiten Industriekonjunktur hält an. Vor dem Hintergrund der ungünstigeren Finanzierungsbedingungen und einer schwachen weltweiten Nachfrage hat die Industrieproduktion im September gegenüber dem Vormonat mit +0,2% nur geringfügig expandiert. Die globalen Einkaufsmanagerindizes lagen im November in vielen wichtigen deutschen Absatzmärkten unterhalb der Wachstumsschwelle (z. B. im Euroraum und in Osteuropa). Der Stimmungsindikator von S&P Global ist im November

leicht gestiegen und liegt mit 50,4 Punkten nur wieder knapp über der Wachstumsschwelle. Die Stimmung verbesserte sich zuletzt sowohl im Verarbeitenden Gewerbe (von 48,8 auf 49,3 Punkte) als auch bei den Dienstleistern (von 50,4 auf 50,6 Zähler). Insgesamt bleiben die weltwirtschaftlichen Wachstumsaussichten aber verhalten.

Der Welthandel legte im September gegenüber dem Vormonat zwar leicht zu (+0,7%), der RWI/ISL-Containerumschlag-Index ist im Berichtsmonat Oktober (saisonbereinigt) aber wieder etwas gefallen (von 125,5 auf 125,0 Punkte). Während der Containerumschlag in chinesischen Häfen stützte, ging der Nordrange-Index für europäische Häfen etwas zurück. Darüber hinaus weist der Kiel Trade Indikator für den Berichtsmonat November aktuell auf einen weiteren Rückgang des Welthandels von -0,9% hin. Seitens der Weltwirtschaft sind damit für den deutschen Außenhandel kurzfristig kaum Impulse zu erwarten.

**EINKAUFSMANAGERINDEX WELT  
S&P GLOBAL**

Auch für den weiteren Verlauf erwarten internationale Organisationen nur eine verhaltene Erholung. Sowohl für das Jahr 2023 als auch für das Jahr 2024 rechnet die OECD in ihrer November-Prognose nur noch mit einem Anstieg des realen Welthandels um +1,1% bzw. +2,7%. Auch für das Welt-BIP werden unterdurchschnittliche Expansionsraten erwartet (2023: +2,9%, 2024: +2,7%), nicht zuletzt wegen der sich abschwächenden Entwicklung in den USA (2023: +2,4%, 2024: +1,5%) und in China (2023: +5,2%, 2024: +4,7%). Im Euroraum dürfte es laut OECD-Prognose nach einem schwachen Jahr 2023 (+0,6%) bei weiter rückläufiger Inflation, steigenden Realeinkommen und einer Stabilisierung der Industriekonjunktur wieder etwas bergauf gehen (2024: +0,9%).

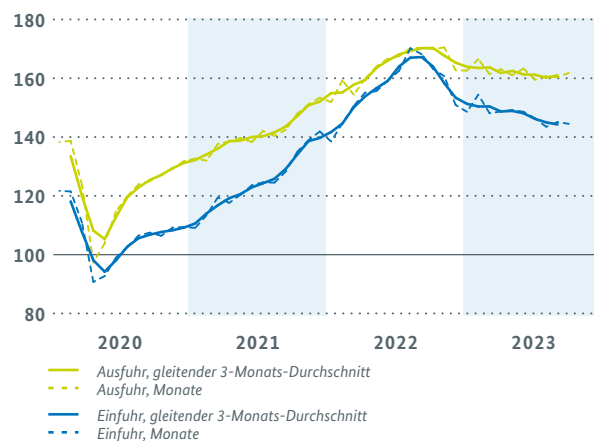


## EXPORTERWARTUNGEN HELLEN SICH ETWAS AUF, WELTHANDEL ABER WEITER SCHWACH

Im Oktober haben die nominalen Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen gegenüber dem Vormonat saison- und kalenderbereinigt um +0,8% zugenommen, nachdem sie im September nahezu stagnierten (-0,2%). Zu Beginn des vierten Quartals lagen sie damit um +1,0% über dem Durchschnitt des dritten Quartals. Die nominalen Einfuhren von Waren und Dienstleistungen gingen um -0,4% gegenüber dem Vormonat zurück und lagen im Oktober gegenüber dem dritten Quartal mit 0,4% leicht im Minus.

### EIN- UND AUSFUHREN (WAREN & DIENSTLEISTUNGEN)

in Milliarden Euro, kalender- und saisonbereinigt



## AUSSENHANDEL\*

	2.Q.	3.Q.	Aug.	Sep.	Okt.
<b>WARENHANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN (Zahlungsbilanzstatistik)</b>					
Veränderung ggü. Vorperiode in % (saisonbereinigt)					
<b>AUSFUHR</b>	-0,6	-1,4	0,8	-0,2	0,8
<b>EINFUHR</b>	-1,0	-2,6	-2,0	1,1	-0,4
<b>AUSSENHANDEL MIT WAREN NACH LÄNDERN (Außenhandelsstatistik)</b>					
Veränderung ggü. Vorjahr in % (Ursprungswerte)					
<b>AUSFUHR</b>	-1,7	-6,3	-5,2	-10,4	-5,0
Eurozone	-3,7	-8,2	-7,2	-10,3	-7,3
EU Nicht-Eurozone	-2,7	-6,5	-6,3	-7,9	-7,5
Drittländer	0,4	-4,5	-3,1	-11,5	-2,1
<b>EINFUHR</b>	-10,5	-16,2	-16,9	-18,6	-14,4
Eurozone	-6,4	-11,5	-9,0	-16,8	-11,1
EU Nicht-Eurozone	4,8	-0,9	-2,5	-1,9	-3,8
Drittländer	-17,8	-23,6	-25,5	-24,9	-19,9

\* Angaben in jeweiligen Preisen

Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBk)

Die Außenhandelspreise sind nach wie vor stark von den hohen Preissteigerungen im Vorjahr für Energieimporte, insbesondere für Erdgas, infolge des Krieges in der Ukraine beeinflusst. Während die Einfuhrpreise gegenüber Oktober 2022 mit -13,0% merklich zurückgingen, nahmen sie gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt erneut etwas zu (+0,4%). Die Ausfuhrpreise stagnierten im Vormonatsvergleich, so dass sich die Terms of Trade mit -0,4% gegenüber dem Vormonat verschlechterten. In realer Betrachtung dürfte der Rückgang der Importe damit etwas stärker ausgefallen sein.

Infolge der rückläufigen Importe bei steigenden Exporten ist der monatliche Handelsbilanzüberschuss von 15,4 Milliarden Euro im September auf 17,3 Milliarden Euro im Oktober gestiegen.

Von den Frühindikatoren kommen weiterhin kaum positive Indikationen für die Exportentwicklung. Die ifo Exporterwartungen haben sich im November zwar weiter aufgehellt (von -6,3 auf -3,8 Punkte), der Saldo liegt aber seit Juni im Minus. Nach wie vor rechnen also mehr Unternehmen mit einer Verschlechterung des Exportgeschäfts als mit einer Verbesserung. Die Schiffsbewegungsdaten des Kiel Trade Indikators deuten für den Berichtsmonat November darauf hin, dass die realen deutschen Exporte verhalten zunehmen könnten (+0,7%). Zum Jahresende dürfte der Außenhandel nach wie vor in der Schwächephase verharren. Eine spürbare Belebung des Außenhandels in den kommenden Monaten ist derzeit in den Indikatoren nicht erkennbar.

## RÜCKLÄUFIGER TREND DER INDUSTRIE-PRODUKTION SETZT SICH FORT

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe ist im Oktober gegenüber dem Vormonat um 0,4% gefallen, womit sich der seit Frühjahr zu beobachtende rückläufige Trend weiter fortsetzt. Die Herstellung in der Industrie verringerte sich im Oktober um 0,5% und im Baugewerbe um 2,2%. Der Bereich Energie hingegen meldete zuletzt ein kräftiges Plus von 7,1%, nach Abnahmen in den beiden Monaten zuvor.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen der Industrie waren im Oktober unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen: Während der gewichtige Bereich Kfz und Kfz-Teile einen Anstieg seiner Ausbringung um 0,7% meldete, kam es in den bedeutsamen Bereichen Maschinenbau (-6,3%) und elektrische Ausrüstungen (-3,1%) zu Rückgängen. Auch in den energieintensiven Bereichen der chemischen Erzeugnisse (-2,0%), Metallerzeugnisse (-1,2%) und Glas, Glaswaren und Keramik (-0,6%) ging die Ausbringung zurück. Bei den energieintensiven Industriezweigen zusammen ergab sich damit im Oktober eine

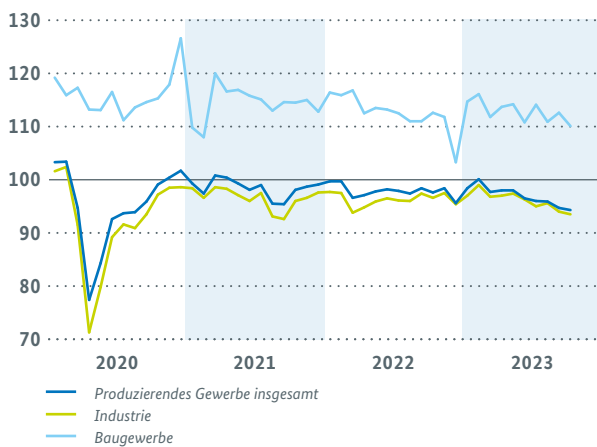


Abnahme um 1,4 %. Zulegen konnten dagegen pharmazeutische Erzeugnisse (+0,9 %) sowie Datenverarbeitungsgeräte, elektrische und optische Erzeugnisse (+1,2 %).

Bei dem Rückgang der Produktion in der Industrie im Oktober dürften Brücken- und Ferientage eine gewisse Rolle gespielt haben, aber auch ohne diese Sondereffekte zeigt sich eine schwache konjunkturelle Lage. So kam es im aussagekräftigeren Zweimonatsvergleich zu einem Minus von 1,6 %. Die jüngsten Auftragseingänge zeigen noch keine nachhaltige Trendwende an, aber aktuelle Stimmungsindi-

### PRODUKTION IM PRODUZIERENDEN GEWERBE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN

Volumenindex (2015 = 100, saisonbereinigt)



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBk)

### INDUSTRIE

Veränderung ggü. Vorzeitraum in %  
(Volumen, saisonbereinigt)

	2.Q.	3.Q.	Aug.	Sep.	Okt.
<b>PRODUKTION</b>					
<b>Insgesamt</b>	-0,7	-2,1	0,6	-1,7	-0,5
Vorleistungsgüter	-1,7	-1,2	0,6	-2,0	-0,4
Investitionsgüter	0,1	-2,9	1,4	-0,3	-1,0
Konsumgüter	-0,6	-2,1	-1,5	-4,6	0,4
<b>UMSÄTZE</b>					
<b>Insgesamt</b>	0,6	-1,5	-0,5	-1,4	-0,5
Inland	-1,4	-1,0	0,4	-1,0	-2,3
Ausland	2,4	-2,0	-1,3	-1,9	1,2
<b>AUFTRAGSEINGÄNGE</b>					
<b>Insgesamt</b>	0,5	-3,8	1,9	0,7	-3,7
Inland	2,0	-7,1	2,3	-5,7	2,4
Ausland	-0,6	-1,5	1,6	5,0	-7,6
Vorleistungsgüter	-2,1	-0,9	3,7	1,5	-1,4
Investitionsgüter	1,7	-5,9	-0,1	1,6	-6,0
Konsumgüter	2,3	0,0	8,6	-9,6	2,8

Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBk)

katoren deuten auf eine Bodenbildung hin, die eine Stabilisierung der Industriekonjunktur erwarten lässt.

### LEICHTE AUFHELLUNG BEIM PRIVATEN VERBRAUCH

Die realen Umsätze im Einzelhandel ohne Kfz sind im Oktober gegenüber dem Vormonat um 1,2 % gestiegen, nachdem sie in den vier vorangegangenen Monaten abwärtsgerichtet waren. Im Vergleich zum Vorjahresmonat meldete der Einzelhandel im Oktober ein leichtes reales Umsatzplus von 0,1 %. Der Handel mit Lebensmitteln ging im Oktober im Vergleich zum Vormonat real um 1,4 % zurück (-1,5 % gegenüber dem Vorjahresmonat). Vor allem aufgrund der starken Verteuerung von Lebensmitteln sind in dieser Sparte des Einzelhandels seit gut zwei Jahren im Vorjahresvergleich überwiegend Umsatzrückgänge zu verzeichnen, die sich zuletzt aber teilweise verringert haben. Nach wie vor sind Nahrungsmittel ein starker Treiber der Verbraucherpreise, auch wenn sich ihr Preisauftrieb gegenüber dem Vorjahresmonat weiter abgeschwächt hat (November: +5,5 %, Oktober: +6,1 %). Der Umsatz im Internet- und Versandhandel erhöhte sich im Oktober um +3,3 % (-0,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat).

Die Neuzulassungen von Pkw durch Privatpersonen sind im November um 3,2 % zurückgegangen, nachdem sie im Vormonat noch deutlich gestiegen waren (+9,1 %). Bei den PKW-Neuzulassungen insgesamt war der Rückgang im November mit -1,6 % und der Anstieg im Oktober mit 1,1 % etwas schwächer. Ein Grund für diese volatile Entwicklung dürfte vor allem ein Vorzieheffekt im Zusammenhang mit dem Auslaufen der „Umweltpremie“ für gewerbliche Zulassungen Ende August gewesen sein. So sind die Pkw-Neuzulassungen von Unternehmen und Selbstständigen seit September rückläufig. Im November verringerten sie sich zum dritten Mal (September: -27,2 %, Oktober: -2,8 %, November: -0,7 %).

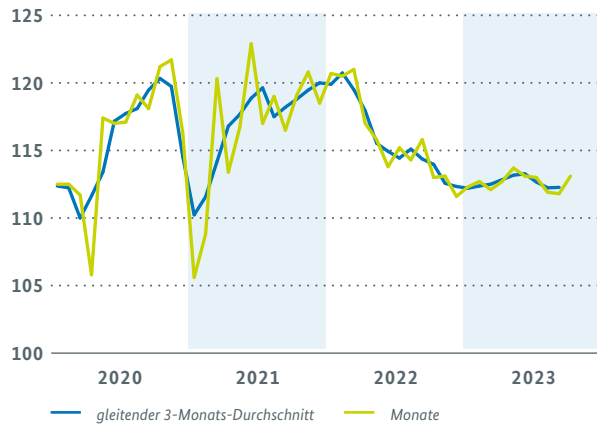
Die Frühindikatoren für die weitere Entwicklung des privaten Konsums sendeten zuletzt eher verhaltene Signale. Laut Prognose der GfK wird sich das Konsumklima im Dezember minimal verbessern (+0,5 Punkte), nachdem es sich in den drei vorangegangenen Monaten leicht verschlechtert hatte. Aufgrund einer spürbaren Erholungsphase im Winterhalbjahr 2022/2023 übertrifft das Konsumklima sein Niveau vom November 2022 noch deutlich. Die ifo Geschäftserwartungen im Einzelhandel blieben im November unverändert und liegen weiterhin im negativen Bereich und laut Umfragen erwartet der Einzelhandel ein schwaches Weihnachtsgeschäft. Die Beurteilung der aktuellen Lage hat sich hingegen aufgehellt. Insgesamt sprechen die Frühindikatoren am aktuellen Rand für eine weiterhin verhaltene Entwicklung der privaten Konsumausgaben. Bei steigenden Löhnen und



rückläufigen Inflationsraten dürfte aber mit einer Stabilisierung des privaten Verbrauchs in den kommenden Monaten zu rechnen sein.

### INZELHANDELSUMSATZ OHNE HANDEL MIT KFZ

Volumenindex 2015 = 100, saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK)

### INFLATION GEHT WEITER ZURÜCK

Die Inflationsrate (Preisniveauanstieg binnen Jahresfrist) belief sich im November auf 3,2%. Das ist der niedrigste Wert seit Juni 2021, was vor allem auf einen Basiseffekt im Zuge sehr hoher Energiepreise im Vorjahr zurückzuführen ist. Im Oktober hatte die Rate noch bei 3,8% gelegen. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrung) lag im November bei 3,8% (Oktober: +4,3%) und damit erneut höher als die Inflationsrate. Nahrungsmittel verteuerten sich im November gegenüber dem Vorjahresmonat erneut überproportional (+5,5%), allerdings ließ der Preisauftrieb hier ebenfalls weiter nach (Oktober: +6,1%). Zum zweiten Mal seit Januar 2021 ist ein Rückgang der Energiepreise gegenüber dem Vorjahresmonat zu konstatieren (-4,5%; Oktober: -3,2%). Maßgeblich hierfür ist vor allem ein Basiseffekt aufgrund des hohen Energiepreinsniveaus im Vorjahr. Im Bereich der Dienstleistungen hat sich der Preisauftrieb mit +3,4% weiter etwas abgeschwächt (Oktober: +3,9%).

An den Spotmärkten steigen die Preise für Erdgas seit Mitte Juli tendenziell wieder an. Aktuell liegt der TTF Base Load mit rund 43 Euro/MWh aber noch 68% unter dem Niveau vom November 2022. Gegenüber dem Vormonat ist ein Rückgang von rund 15% zu verzeichnen. Die Markterwartungen deuten darauf hin, dass die Erdgaspreise in den kommenden Quartalen bei etwa 50 Euro/MWh bleiben werden. Erst 2027 dürften sie sich gemäß den Future-Preisen beim Vorkrisenniveau einpendeln.

Auch auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen ist weiter eine nachlassende Preisdynamik zu beobachten. Die Erzeugerpreise sind im Oktober 2023 um 11,0% gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken. Im September hatte die Rate bei -14,7% gelegen, dem stärksten Rückgang der Erzeugerpreise seit Beginn der Erhebung im Jahr 1949. Im Vergleich zum Vormonat nahmen die Erzeugerpreise im Oktober um 0,1% ab. Die Einfuhrpreise gingen im Oktober mit 13,0% gegenüber dem Vorjahresmonat kräftig zurück (+0,3% gegenüber dem Vormonat). Die Verkaufspreise im Großhandel sind im November im Vorjahresvergleich um 3,6% gefallen. Ausschlaggebend für den aktuellen Rückgang ist auch auf dieser Preisebene in erster Linie ein Basiseffekt aufgrund der hohen Preisanstiege im Vorjahr. Im Vergleich zum Vormonat kam es zu einer leichten Abnahme (-0,2%).

Für die nächsten Monate ist infolge der preisdämpfenden Maßnahmen im Vorjahr, insbesondere dem „Dezember-Abschlag“ für Gas und Fernwärme im Dezember 2022 und der Energiepreisbremsen 2023, mit einem temporären, „basisbedingten“ Anstieg der Inflation zu rechnen. Gleichzeitig ist der Anteil an Firmen, die Preiserhöhungen planen, gemäß ifo Umfragen zuletzt wieder leicht gestiegen. Dieser Anstieg geht allerdings vor allem auf unternehmensnahe Dienstleister und den Großhandel zurück, bei konsumnahen Branchen gingen die Preiserwartungen dagegen weiter zurück. Die Energiepreise liegen auf moderatem Niveau. Die geldpolitische Straffung wirkt weiter dämpfend auf die Nachfrageseite.

### VERBRAUCHERPREISINDEX

Veränderung in %	ggü. Vormonat		ggü. Vorjahresmonat	
	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
<i>Insgesamt</i>	0,0	-0,4	3,8	3,2
<i>Insgesamt ohne Energie und Nahrungsmittel (Kerninflation)</i>	0,2	-0,4	4,3	3,8
<i>Nahrungsmittel</i>	0,1	0,6	6,1	5,5
<i>Wohnung, Betriebskosten</i>	-0,1	-0,3	2,0	1,2
<i>Gesundheitspflege</i>	0,1	0,0	2,8	2,7
<i>Verkehr</i>	-0,5	-1,5	0,8	0,3
<i>Nachrichtenübermittlung</i>	0,1	-0,1	0,8	0,9
<i>Freizeit, Unterhaltung, Kultur</i>	-0,3	-1,7	5,4	3,8
<i>Bildungswesen</i>	0,3	0,1	3,9	3,8
<i>Beherbergungs- u. Gaststättendienstl.</i>	0,0	0,0	6,5	6,0
<i>Energie</i>	-1,7	-2,1	-3,2	-4,5
<i>Kraftstoffe</i>	-2,8	-2,6	-7,7	-6,9
<i>Dienstleistungen</i>	0,1	-0,6	3,9	3,4
<i>Insgesamt (saisonbereinigt)</i>	0,0	-0,1	-	-

Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK)





**ARBEITSMARKT****ARBEITSLOSE (SGB II und III)**

	2.Q.	3.Q.	Sep.	Okt.	Nov.
in Mio. (Ursprungszahlen)	2,561	2,647	2,627	2,607	2,606
ggü. Vorjahr in 1.000	251	146	141	165	172
ggü. Vorperiode in 1.000*	63	48	13	31	22
Arbeitslosenquote	5,6	5,7	5,7	5,7	5,6

**ERWERBSTÄTIGE (Inland)**

	2.Q.	3.Q.	Aug.	Sep.	Okt.
in Mio. (Ursprungszahlen)	45,9	46,0	46,0	46,2	46,3
ggü. Vorjahr in 1.000	396	337	330	297	272
ggü. Vorperiode in 1.000*	87	10	-8	4	15

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE**

	2.Q.	3.Q.	Juli	Aug.	Sep.
in Mio. (Ursprungszahlen)	34,7	34,8	34,6	34,8	35,1
ggü. Vorjahr in 1.000	285	226	254	229	195
ggü. Vorperiode in 1.000*	43	28	15	8	5

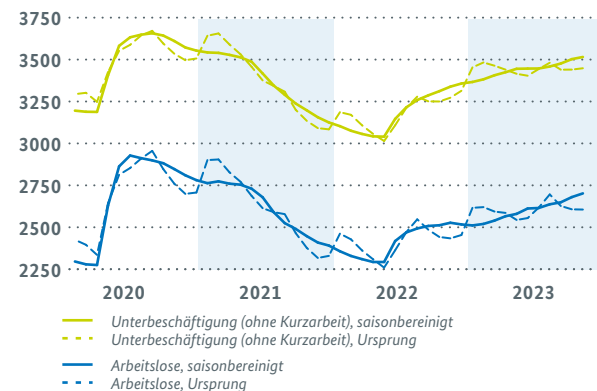
\* kalender- und saisonbereinigte Angaben

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (BA), Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBk)

**DIE SCHWACHE ENTWICKLUNG AM ARBEITSMARKT HÄLT AN**

Die derzeitige konjunkturelle Flaute spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Die Arbeitslosigkeit in Ursprungszahlen blieb gegenüber dem Vormonat praktisch unverändert. Saisonbereinigt (sb) bedeutet das einen Anstieg um 22.000 Personen. Die Erwerbstätigkeit legte im Oktober gegenüber dem Vormonat etwas zu (sb +15.000 Personen). Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat sich im September gegenüber dem Vormonat kaum verändert (sb +5.000). Die Kurzarbeit erhöhte sich im September zwar geringfügig, die Anzeigen für November waren aber wieder

leicht rückläufig. Frühindikatoren weisen auf eine insgesamt noch schwache Beschäftigungsdynamik hin. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in Deutschland hat laut ifo Beschäftigungsbarometer leicht abgenommen, Unternehmen zögern bei Neueinstellungen. In der Industrie ist das Barometer aber wieder gestiegen, nach zuletzt sieben Rückgängen in Folge. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer liegt für die Arbeitslosigkeit im negativen Bereich. Die Beschäftigungsaussichten verschlechterten sich zwar ebenfalls leicht, blieben aber weiterhin positiv. Die Zahl der offenen Stellen lag laut IAB im dritten Quartal mit 1,7 Millionen unverändert hoch. Die wirtschaftliche Schwächephase dürfte im Winter anhalten, eine Besserung ist frühestens im Frühjahr zu erwarten, wenn die Wirtschaft wieder Fahrt aufnimmt.

**ARBEITSLOSIGKEIT UND UNTERBESCHÄFTIGUNG (in 1.000)**

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (BA), IAB, Deutsche Bundesbank (BBk)

**ANSTIEG DER UNTERNEHMENSINSOLVENZEN VORERST GESTOPPT**

Die Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzen lag im September nach endgültigen Ergebnissen gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert bei 1.557 (+0,1%). Verglichen mit dem Vorjahresmonat ergibt sich ein Anstieg von 26,7%, nachdem dieser von Juni bis August stets über 35% betragen hatte. Nach wie vor liegen die Unternehmensinsolvenzen mit -4,4% leicht unter dem Vor-Corona-Mittelwert (2016–2019). Bezogen auf die ersten neun Monate gab es in 2023 24,7% mehr Unternehmensinsolvenzverfahren als im Vorjahreszeitraum. Seit Juni/Juli ist eine Stabilisierung – aber keine grundsätzliche Entspannung – zu erkennen, der trendmäßige Anstieg der Insolvenzzahlen seit Mitte 2022



scheint vorerst gestoppt. Auf hohem Niveau bleibt die Zahl der von einer Insolvenz betroffenen Beschäftigten, die im September rund 91 % über dem Vorjahresmonat und immer noch 67 % über dem September-Mittelwert der Vor-Corona-Jahre 2016–2019 lag. Bei den voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger aus den gemeldeten Unternehmensinsolvenzen betragen die Anstiege rund 120 % (Vorjahresmonat 2022) bzw. rund 39 % (September-Mittelwert 2016–2019). Die Zahlen zeigen, dass aktuell größere Unternehmen stärker von Insolvenzen betroffen sind.

Der Frühindikator IWH-Insolvenztrend zeigt für November einen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen um 5,8%

gegenüber dem Vormonat Oktober. Im Vorjahresvergleich ist ein Anstieg um 20,9 % zu verzeichnen (Oktober: +43,6 %). Laut IWH ist der Rückgang überraschend. Als Grund wird genannt, dass ein ungewöhnlich niedriger Anteil der vorläufigen gerichtlichen Insolvenzscheidungen der letzten Monate zu tatsächlichen Insolvenzen geführt hat. Allerdings stelle diese Entwicklung nicht das Ende der höheren Insolvenzzahlen dar. Auch die vorläufigen Zahlen der beantragten Regelinsolvenzen, die ebenfalls einen Frühindikator darstellen, sind im November gefallen – um 1,8 %. Ein Anstieg der Unternehmensinsolvenzen zum Jahresende, der sich in den Oktober-Zahlen angedeutet hatte, hat sich somit noch nicht bestätigt.

# BIP NOWCAST FÜR DAS VIERTE QUARTAL 2023 UND DAS ERSTE QUARTAL 2024

## IN KÜRZE

Der Nowcast für die saison- und kalenderbereinigte Veränderungsrate des BIP beträgt  $-0,4\%$  für das vierte Quartal 2023 bzw.  $+0,2\%$  für das erste Quartal 2024 (Stand 13. Dezember).<sup>1</sup>

Das Prognosemodell des Nowcast schätzt für das vierte Quartal 2023 aktuell einen saison- und kalenderbereinigten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorquartal um  $0,4\%$ . Der Nowcast liefert eine täglich aktualisierte, rein technische, zeitreihenanalytische Prognose der Wirtschaftsleistung unabhängig von der Einschätzung der Bundesregierung und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Erste Ergebnisse zur wirtschaftlichen Entwicklung im vierten Quartal 2023 werden vom Statistischen Bundesamt am 31. Januar 2024 und für das erste Quartal 2024 am 30. April 2024 veröffentlicht („Schnellmeldung“).

**Die Abbildung veranschaulicht die Entwicklung des Nowcast seit Juli 2023:** Der Schätzwert belief sich bei erstmaliger Berechnung Anfang Juli auf  $+0,3\%$ . Der Rückgang bis auf  $-0,1\%$  Ende August ergab sich u. a. durch abwärtsgerichtete Auftragseingänge in der Industrie für den Berichtsmonat Juni und enttäuschende Umfrageergebnisse (ZEW-Konjunkturerwartungen, PMI, ifo Geschäftsklima). Nach einem kurzen Auftrieb Anfang September dämpften schwache Umfragewerte zum Verbrauchervertrauen in der Eurozone den Nowcast abermals. Anschließend brachten ein verbesserter ifo Geschäftsklimaindex sowie Aufwärtsrevisionen der Datenlage den Nowcast wieder in den positiven Bereich. Mit PMI-Veröffentlichungen zu Dienstleistungen (Deutschland und Eurozone) sowie Produktion (Frankreich, Eurozone) ging der Schätzwert Ende Oktober deutlich zurück. Seit Anfang November kamen weitere Abwärtsrevisionen bis auf  $-0,3\%$  aufgrund schwächer als erwarteter Daten zum

Außenhandel sowie zu Industrieumsätzen und Produktion für den Berichtsmonat September hinzu. Ende November trugen positive Meldungen zum Geschäftsklima zu einem Anstieg des Nowcast auf  $-0,1\%$  bei. Im Dezember folgte eine weitere deutliche Abwärtskorrektur u. a. wegen schwacher Außenhandelsdaten sowie Auftragseingängen und Umsätzen in der Industrie für den Berichtsmonat Oktober.

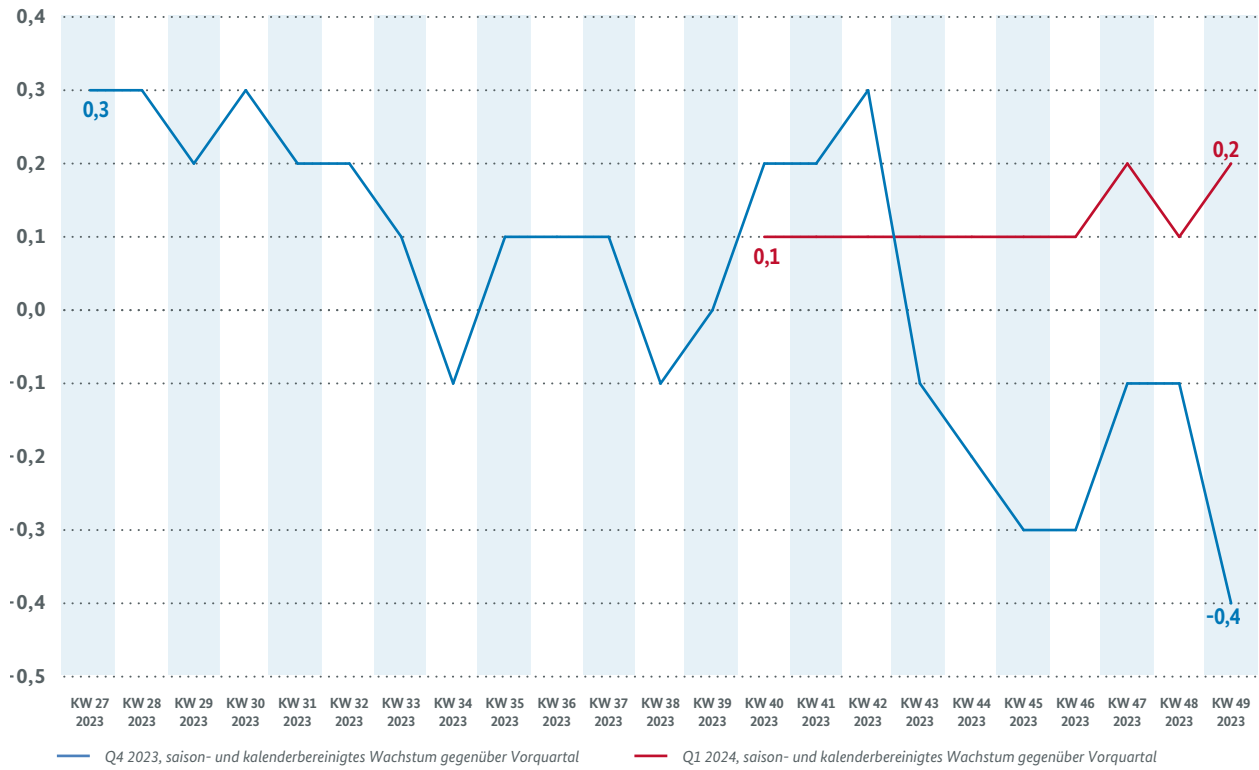
Der Nowcast für das erste Quartal 2024 liegt aktuell bei  $+0,2\%$ . Der Schätzwert bewegte sich seit erstmaliger Berechnung Anfang Oktober zunächst seitwärts. Negative Einflüsse wie enttäuschende ifo Umfrageergebnisse zum Verarbeitenden Gewerbe und Handel wurden dabei durch positive Faktoren wie Informationen zum Konsumentenvertrauen in Italien, zu den Baubeginnen in Frankreich sowie zu robusten Beschäftigungsdaten ausgeglichen. Ende November stieg der Nowcast auf  $0,2\%$  an, getrieben insbesondere durch günstigere Signale vom ifo Geschäftsklima und von Einkaufsmanagerindizes. Um den Monatswechsel dämpften zunächst u. a. Veröffentlichungen zum deutschen Konsumklima den Schätzwert. Am aktuellen Rand wirkten sich Veröffentlichungen von Daten wichtiger Handelspartnerländer Deutschlands wie zur Kfz-Produktion in Frankreich und zum Einkaufsmanagerindex im Dienstleistungsbereich aus Italien positiv auf die Prognose aus.

## DAS MODELL

Das Modell zur Prognose des deutschen Bruttoinlandsprodukts wird von Now-Casting Economics Ltd. betrieben. Der hier veröffentlichte Nowcast ist eine rein technische, modellbasierte Prognose. Die Schätzungen sind mit einer hohen statistischen Unsicherheit behaftet, die mit Modellprognosen immer einhergeht. Es handelt sich bei dem Nowcast weder um die Prognose des BMWK noch um die offizielle Projektion der Bundesregierung.

<sup>1</sup> Für nähere Erläuterungen zur Methode, den verwendeten Daten und der Interpretation des Modells siehe Senftleben und Strohsal (2019): „Nowcasting: Ein Echtzeit-Indikator für die Konjunkturanalyse“, Schlaglichter der Wirtschaftspolitik, Juli 2019, Seite 12-15, und Andreini, Hasenzagl, Reichlin, Senftleben und Strohsal (2020): „Nowcasting German GDP“, CEPR DP14323.



**ENTWICKLUNG DES BIP NOWCAST FÜR DAS 4. QUARTAL 2023 UND DAS 1. QUARTAL 2024 IN %**


Quelle: Now-Casting Economics Ltd.

# DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM DRITTEN QUARTAL 2023

## IN KÜRZE

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland ist im dritten Quartal 2023 gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,1 % gesunken.

Während die privaten Konsumausgaben geringfügig zurückgingen, sind die staatlichen Konsumausgaben erstmals wieder etwas gestiegen. Positive Wachstumsimpulse kamen erneut von den Anlageinvestitionen und diesmal auch vom Außenhandel, allerdings nur, weil die Importe stärker abnahmen als die Exporte.

Die Bruttowertschöpfung insgesamt hat sich geringfügig erhöht (+0,1%), obwohl sie im Produzierenden Gewerbe deutlich abnahm. Die gewichtigen Dienstleistungen haben diese Entwicklung aber mehr als ausgeglichen.

Nach dem Rückgang im dritten Quartal spricht die aktuelle Indikatorenlage für eine erneut schwache Entwicklung im vierten Quartal. Jüngste Stimmungsindikatoren deuten darauf hin, dass Unternehmen und private Haushalte weniger pessimistisch auf die kommenden Monate blicken.

Das Statistische Bundesamt hat am 24.11.2023 detaillierte Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal 2023 veröffentlicht. Im Ergebnis hat sich die preis-, kalender- und saisonbereinigte Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal leicht verringert (-0,1%), nachdem sie im ersten Quartal unverändert geblieben (0,0%) und im zweiten Quartal leicht gestiegen war (+0,1%). Gleichzeitig bestätigte das Amt damit seine Schnellschätzung vom 30. Oktober 2023.

## ZWEIGETEILTE ENTWICKLUNG DER BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

Insgesamt erhöhte sich die Bruttowertschöpfung im dritten Quartal 2023 gegenüber dem Vorquartal preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,1 %. Dabei nahm die Wirtschaftsleistung im Produzierenden Gewerbe deutlich um 1,0 % ab, während die gewichtigen Dienstleistungen zulegen konnten (+0,6 %).



## ECKWERTE DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND

	Veränderung ggü. Vorjahr	saison- und kalenderbereinigte Entwicklung <sup>1</sup>				
		3. Qu. 23	3. Qu. 22	4. Qu. 22	1. Qu. 23	2. Qu. 23
	in %	Veränderung ggü. Vorquartal in %				
<b>Verwendung des BIP (real)</b>						
Private Konsumausgaben <sup>2</sup>	-0,8	1,4	-1,1	-0,8	0,2	-0,3
Konsumausgaben des Staates	-3,2	-1,4	-0,1	-1,4	-0,4	0,2
Bruttoanlageinvestitionen	0,4	1,0	-1,3	1,7	-0,3	0,6
Ausrüstungen	4,6	4,2	-1,5	2,1	0,7	1,1
Bauten	-1,8	-0,6	-2,0	2,7	-0,9	0,4
Sonstige Anlagen	-0,8	0,1	0,8	-1,6	0,0	0,3
Vorratsveränderung <sup>3 4</sup>		0,2	0,1	-0,6	0,7	-0,4
Inländische Verwendung	-0,4	0,8	-0,7	-1,0	0,7	-0,4
Exporte	-2,0	1,0	-1,1	-0,2	-0,9	-0,8
Importe	-2,2	2,1	-1,8	-2,2	0,1	-1,3
Außenbeitrag <sup>4</sup>		-0,5	0,3	1,0	-0,5	0,2
<b>Bruttoinlandsprodukt (real)</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>-0,1</b>
<b>Preisentwicklung</b>						
Deflator der Privaten Konsumausgaben <sup>2</sup>	6,9	1,6	1,9	2,0	1,3	0,7
Deflator des Bruttoinlandsprodukts	6,7	0,6	2,6	1,8	1,5	0,9
<b>Erwerbstätige (Inland) in Tsd.</b>	<b>absolut</b>	<b>Veränderung ggü. Vorquartal</b>				
	<b>337</b>	<b>64</b>	<b>115</b>	<b>127</b>	<b>89</b>	<b>7</b>

Stand: 24.11.2023

1 Kalender- und Saisonbereinigung des Statistischen Bundesamtes (Verfahren: X13 JDemetra+); 2 Einschließlich Private Organisationen ohne Erwerbszweck;

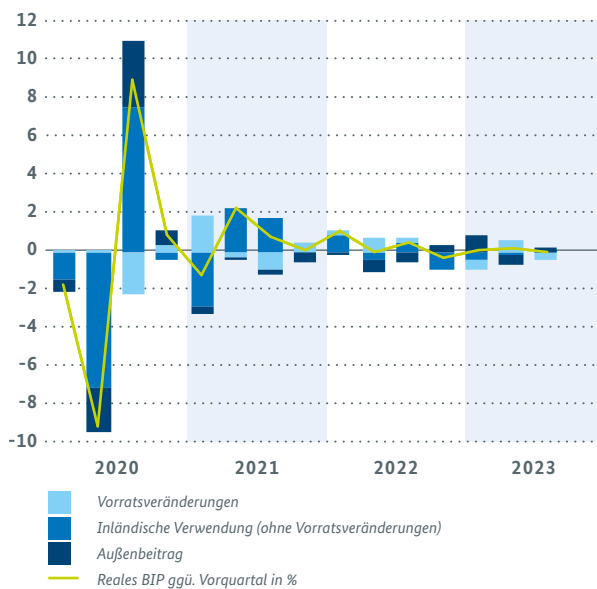
3 Einschließlich Nettozugang an Wertsachen; 4 Absolute Veränderung der Vorräte und des Außenbeitrags in Prozent des BIP des Vorjahres (= Beitrag zur Zuwachsrate des BIP)

Quelle: Statistisches Bundesamt (StBA)

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes gab es Rückgänge bei der Energie- und Wasserversorgung und im Verarbeitenden Gewerbe um 4,0% bzw. 0,9%. Grund für den Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe war vor allem die deutlich geringere Produktion von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Dagegen nahm die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe (+0,4%) sowie in fast allen Dienstleistungsbereichen zu. Der Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe legte dabei um 1,7% und die Finanz- und Versicherungsdienstleister um 1,1% zu. Der Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit bildete eine Ausnahme, hier ging die Wertschöpfung um 0,2% zurück.

### WACHSTUM DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS

(Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten, preis-, kalender- und saisonbereinigt)



### WÄHREND PRIVATER KONSUM BELASTETE, KAMEN POSITIVE IMPULSE VON DEN INVESTITIONEN

Auf der Verwendungsseite führten nachwirkende inflationsbedingte Kaufkraftverluste zu einem erneuten Rückgang des privaten Konsums um 0,3%. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen nach deutlichen Rückgängen in den Vorquartalen aufgrund der Normalisierung der Corona-Ausgaben erstmals wieder um 0,2% an.

Positive Wachstumsimpulse gingen vor allem von den Investitionen aus (+0,6%), insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen lagen merklich im Plus (+1,1%). Dabei machte sich erneut ein kräftiger Anstieg gewerblicher Zulassungen von elektrischen Kfz angesichts des Auslaufens der Umwelt-

prämie zum 31.08.2023 bemerkbar (Vorzieheffekte). Auch die Bauinvestitionen konnten trotz der gestiegenen Kosten und Zinsen leicht expandieren (+0,4%).

Die Außenwirtschaft entwickelte sich sehr schwach. Die Exporte gingen infolge der schwachen Weltkonjunktur um 0,8% zurück, gleichzeitig verringerten sich die Importe noch stärker (-1,3%). Dadurch ergibt sich rechnerisch ein positiver Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag Exporte abzgl. Importe) von 0,2 Prozentpunkten.

### ARBEITSMARKT ZEIGTE SICH WEITERHIN ROBUST, ABER AUCH SPUREN DER WIRTSCHAFTLICHEN SCHWÄCHEPHASE

Im Durchschnitt waren im dritten Quartal rund 46 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig. Das waren 337.000 Personen oder 0,7% mehr als im dritten Quartal 2022. Dieses Jahr fiel die übliche Herbstbelebung mit +0,3% (nicht saisonbereinigt) gegenüber dem Vorquartal jedoch etwas geringer aus als ein Jahr zuvor. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen gleichwohl einen neuen Höchststand.

Die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen gingen gegenüber dem Vorjahresquartal nach vorläufigen Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) um 0,7% zurück. Neben einem Kalendereffekt (ein Arbeitstag weniger als vor einem Jahr) trugen dazu auch der Abbau von Überstunden und eine höhere Teilzeitquote bei. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen (Produkt aus gesteigerter Erwerbstätigenzahl und geleisteten Stunden je erwerbstätiger Person) blieb im gleichen Zeitraum unverändert (0,0%).

Die Arbeitnehmerentgelte wuchsen nach vorläufigen Berechnungen binnen Jahresfrist nochmal kräftig um 6,9%, während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen um 4,2% zunahmen. Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer verzeichneten ein Plus von 6,4%. Wegen der schwachen Entwicklung des Lohnsteueraufkommens fiel der Anstieg netto mit +7,9% noch deutlicher aus. Vor allem Zahlungen von steuerfreien Inflationsausgleichsprämien sowie höhere Tarifabschlüsse dürften dazu beigetragen haben. Der seit Oktober 2022 erhöhte gesetzliche Mindestlohn kommt ebenfalls hinzu, der unter anderem zu überproportional gestiegenen Durchschnittsverdiensten von geringfügig Beschäftigten geführt hat.

Die Bruttolöhne und -gehälter insgesamt lagen um 7,3% höher als ein Jahr zuvor, weil sich die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erneut erhöhte. Die privaten Konsumausgaben stiegen



in jeweiligen Preisen mit +3,8% deutlich weniger als noch in den Vorquartalen. Da das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte mit +4,7% stärker anstieg als der private Konsum, lag die Sparquote mit 10,3% über dem Vorjahreswert (9,6%).

### **POSITIVE KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG ERST IM NÄCHSTEN JAHR ZU ERWARTEN**

Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten detaillierten Ergebnisse zeigen, dass die Stagnation der deutschen Wirtschaft im dritten Quartal anhielt. Auch wenn sich die Rahmenbedingungen im Zuge sinkender Inflationsraten und steigender Realeinkommen etwas verbessert haben, belasteten der rückläufige private Konsum und eine schwache außenwirtschaftliche Nachfrage.

Die aktuellen Konjunkturindikatoren deuten auch auf ein schwaches viertes Quartal hin. Vor allem die bislang positive Entwicklung bei den Investitionen wird sich wohl abschwächen, während sich der private Konsum angesichts wieder steigender Realeinkommen stabilisieren dürfte. Jüngste Stimmungskennzeichen zeigen jedoch, dass sowohl die Unternehmen als auch die privaten Haushalte weniger pessimistisch auf das kommende Jahr schauen. Die Bundesregierung wird mit der Jahresprojektion, die im Rahmen des Jahreswirtschaftsberichts am 31. Januar 2024 veröffentlicht wird, ihre nächste Projektion vorlegen.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)  
Öffentlichkeitsarbeit  
11019 Berlin  
[www.bmwk.de](http://www.bmwk.de)

### Stand

Dezember 2023

Diese Publikation wird ausschließlich als Download angeboten.

### Gestaltung

PRpetuum GmbH, 80801 München

### Bildnachweis

Titel, S. 3, 7: iStock/koto\_feja; S. 2: BMWK/Dominik Butzmann;  
S. 09: AdobeStock/tonefotografia; S. 10: BMWK/Michael  
Reitz; S. 11 recht: BMWK/Christian Kruppa; S. 11 links:  
BMWK/Michael Reitz; S. 12: iStock/iZhenya;  
S. 12: iStock/MarioGuti; S. 15: iStock/urzine; S. 16: BMWK/  
Steinigeweg

### Diese und weitere Broschüren erhalten Sie bei:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
E-Mail: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)  
[www.bmwk.de](http://www.bmwk.de)

### Zentraler Bestellservice

Telefon: 030 18272-2721  
Bestellfax: 030 181027227-21

Diese Publikation wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.